Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

246 (21.10.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 246
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
21. Oktober 1935

Die erste Tagung der Kirchenausschüsse

Die vom Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten eingesetzten beiden Ausschüsse, nämlich der Reichskirchenausschuß und der preußische Landeskirchenausschuß sind in Berlin zu ihrer ersten Tagung zusammengetreten, als deren Ergebnis ein Aufruf an das evangelische Kirchenvolk erlassen wurde. Erst Reihe sitzend von links nach rechts: Superintendent Zimmermann-Berlin (Preußen), Generalsuperintendent i. R. D. Zöllner-Düsseldorf (Reich), Generalsuperintendent i. R. D. Eger-Naumburg (Reich und Preußen), Präsident Koopmann-Aurich (Reich). Zweite Reihe stehend von links nach rechts: Oberkirchenrat Hanemann-München (Reich), Pfarrer Küßner-Lötzen (Reich und Preußen), Pfarrer Wilm-Dolgelin/Mark (Reich), Landesbischof Diehl-Speyer (Reich), Oberlandeskirchenrat Dr. Mahrenholz-Hannover (Reich), Superintendent Dr. Schmidt-Oberhausen (Preußen), Domprediger Martin-Magdeburg (Preußen), Oberkonsistorialrat Kaminski-Königsberg (Preußen). Die Bezeichnung Reich bezw. Preußen weist darauf hin, welchem der beiden Ausschüsse die betreffenden Persönlichkeiten angehören.
(Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

Ein neuer Dreibund?

England—Spanien—Portugal

Es ist nützlich, den politischen Vorgängen der Gegenwart gegenüber den Kopf klar und nüchtern zu erhalten. Man darf sich z. B. dadurch, daß im Augenblick in der europäischen Politik das Völkerbundsregister stärker denn je gezogen wird, nicht darüber hinwegtäuschen lassen, daß hinter diesem idealisierenden Schleier der großen, angeblich den Frieden sichernden Völkergemeinschaft noch genau nach den gleichen Rezepten Politik gemacht wird, die vor dem Kriege befolgt wurden. Von Frankreich weiß man das schon lange. Es posierte in Genf europäischen Gemeinschaftssinn und schloß gleichzeitig seine Militärbündnisse mit Belgien, der Kleinen Entente, mit Polen, mit der Sowjetunion und jüngst noch mit Italien, und es sorgte dafür, daß seine Bundesgenossen auch untereinander militärische Abmachungen trafen, die den französischen Herrschaftsblock stärkten. Siehe den Pakt zwischen Moskau und Prag, dem demnächst ein gleicher zwischen Moskau und Bukarest folgen soll.

England hat sich bisher aus diesem verhängnisvollen Geflecht neuer Bündnisverträge herausgehalten, und es hat namentlich allen Versuchen, die Paris unternahm, es in irgend einer Form auf dem Festlande einseitig zu binden, beharrlich widerstanden. In jüngster Zeit verficht London mit so viel Nachdruck den Kollektivgedanken des Völkerbundes, daß man versucht sein könnte, zu glauben, es lehne jede Sonderaktion und Sonderbindung um der in Genf eingegangenen Gesamtverpflichtungen willen ab. Die praktische Politik Englands, die letzten Endes ja immer durch die besonderen Anforderungen, die die Interessen seines Weltreiches stellen, bestimmt wird, sieht anders aus. Die spanische Presse berichtet soeben, daß bei dem Besuch des portugiesischen Außenministers in Madrid der Abschluß eines spanisch-portugiesischen Freundschafts- und Nichtangriffspaktes vereinbart worden sei, mit dessen Unterzeichnung in Kürze gerechnet werden könne. Diese rein iberische Angelegenheit brauchte diesseits der Pyrenäen nicht besondere Aufmerksamkeit zu finden, wenn nicht gleichzeitig in einer portugiesischen Zeitung darauf hingewiesen würde, daß England die portugiesisch-spanische Freundschaft um ihrer großen internationalen Bedeutung willen „sanktioniert" habe. Was damit gemeint ist, ergibt sich aus den weiteren Ausführungen, die von einem Dreibund England—Spanien—Portugal sprechen, dessen Zweck es sei, die gemeinsamen Interessen im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer zu vertreten.

Es ist sicherlich nicht zufällig, daß diese Nachricht gerade jetzt, in einem Augenblick, in dem England aufs stärkste an der Sicherung des Mittelmeers und seiner Zugänge interessiert ist, an die Oeffentlichkeit kommt. Vielleicht hat London bei dem spanisch-portugiesischen Freundschaftspakt nicht nur die nachträgliche Sanktion erteilt, sondern auch ein wenig nachgeholfen. Portugal ist immer eine Domäne englischen Einflusses gewesen, und die revolutionären Bewegungen, die seinerzeit das Ende der Monarchie in Lissabon herbeiführten, sind, abgesehen von innerpolitischen Gründen, ausgesprochenermaßen auch dadurch ausgelöst worden, daß man das englische Wirtschaftsjoch, das unter der Herrschaft der Braganza-Dynastie auf dem Lande lastete, abschütteln wollte. Es ist übrigens nicht gelungen. Wenn Portugal im Weltkriege auf die Seite der Alliierten trat, so geschah das unter englischem Druck, dem das Land mit seiner langgestreckten Küstenlinie ja ohne weiteres ausgesetzt war. Spanien hat sich damals bis ans Kriegsende neutral gehalten, obwohl auch hier englische Beeinflussungsversuche, erleichtert durch die dynastische Verschwägerung — Königin Viktoria Eugenia war eine Battenbergin —, nicht gefehlt haben.

Die Verkündung des kommenden Dreibundes England—Spanien—Portugal ist zunächst als ein an die italienische Adresse gerichtetes Warnungssignal anzusehen. Wenn im Mittelmeer ernste Dinge vor sich gehen sollten, dann würde Englands Stellung durch die neue Allianz, die ihm unter Umständen die spanischen Häfen, die Balearen und die portugiesischen Atlantikhäfen öffnet, wesentlich gestärkt werden. Aber auch in Paris wird man aufhorchen.

Die französische Antwort

Eine neue Auslegung des Artikels 16

Paris, 19. Okt. Die Pariser Morgenpresse ist im Hinblick auf die weitere Entwicklung der italienisch-englischen Spannung und die französisch-englische Zusammenarbeit ausgesprochen optimistisch. Die Besprechungen des französischen Ministerpräsidenten mit dem englischen Botschafter in Paris, die mit der Ueberreichung der französischen Antwortnote auf die letzte englische Anfrage wegen der Auslegung des Artikels 16 schloß ebenso wie die Unterredung, die Mussolini in Rom mit dem englischen Botschafter hatte, werden als Zeichen merklicher Entspannung gewertet. Man hofft und rechnet damit, daß die englische Regierung nunmehr dem von Laval geäußerten Wunsch nachkommen und einige Flotteneinheiten aus dem Mittelmeer zurückziehen wird und daß auch Mussolini der englischen Forderung auf Zurückziehung eines Teiles seiner Truppen aus Lybien stattgeben dürfte.

Obgleich der Wortlaut der französischen Antwort noch nicht bekannt ist, da die Veröffentlichung angeblich erst anfangs der kommenden Woche erfolgen soll, schließt man nicht zuletzt aus der Genugtuung, die sie in englischen Kreisen ausgelöst hat, daß sie diesmal bejahend ausgefallen ist. In Wahrheit scheint jedoch der französische Ministerpräsident auch weiterhin einige Vorbehalte gemacht zu haben, die aber in der Note nicht ausdrücklich niedergelegt sind.

So schreibt der sonst gut unterrichtete Außenpolitiker des „Echo de Paris", Pertinax, daß die französische Note in ihren Grundzügen zwar bejahend sei, daß sie aber nichtsdestoweniger einige Vorbehalte aufweise. Frankreich erkläre sich hinsichtlich der Auslegung des Paragraphen 3 des Artikels 16 mit England solidarisch, vermeide es aber, vom englischen Geschwader im Mittelmeer zu sprechen, was mit anderen Worten heißen wolle, es erkenne dieses Geschwader nicht als den Verteidiger der Völkerbundssatzungen an. Besonderen Nachdruck lege die französische Note auf die „gemeinsam beschlossenen Sühnemaßnahmen".

Gerade auf diesen Teil des Paragraphen 3 legt auch die Außenpolitikerin des „Oeuvre" den Hauptwert bei der Beurteilung der französischen Antwort. Vom rechtlichen Standpunkt aus betrachtet, erkläre sich Frankreich bereit, die aus diesem Artikel hervorgehenden Verpflichtungen zu übernehmen. Politisch gesehen bestehe es aber auf dem bisherigen Standpunkt, wonach die französisch-englische Solidarität nur dann zur Pflicht werde, wenn die Sühnemaßnahmen gemeinsam beschlossen worden seien. Praktisch gehe eine solche Auslegung darauf hinaus, daß in Zukunft jeder Staat, der den Pakt verletze, im voraus wisse, daß die zu ergreifenden Sühnemaßnahmen zunächst einmal die fast einstimmige Billigung des Völkerbundes finden müssen. Es handle sich also um eine ganz neue Auslegung des Artikels 16. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" will wissen, daß zwischen England und Frankreich eine dahingehende Vereinbarung getroffen worden sei, daß England 75 000 Tonnen seiner Flotte aus dem Mittelmeer zurückziehe und daß diese Einheiten durch französische Schiffe ersetzt werden sollten.

Wie der „Matin" und der „Petit Parisien" beurteilt auch das „Journal" die neue Lage. Die französische Antwort sei klar und bedeute, daß Frankreich sich an allen Maßnahmen beteiligen werde, die der Völkerbund gegen einen kriegführenden Staat ergreife. Deshalb dürfe man aber nicht annehmen, daß Frankreich in irgend ein Abenteuer hineingezogen werden könne.

In allen anderen Blättern findet man den besonderen Hinweis auf die sogenannten „Kollektivverpflichtungen" wieder, zu deren Annahme sich Frankreich bereit erklärt habe. Man umgeht aber, anscheinend auf höheren Wink, eine genaue Prüfung der von England geforderten Stellungnahme über den gerade jetzt vorliegenden Fall einer französischen Unterstützung der englischen Flotte im Mittelmeer. Die „Journée industrielle" weist darauf hin, daß die französische Antwort viel allgemeiner gehalten sei als die englische Frage. Sie enthalte alle Bedingungen und Möglichkeiten eines französischen Beistandes.

*

„Frankreich sagt ja"

Englische Blätterstimmen zur französischen Antwort

London, 19. Okt. Die englische Morgenpresse bestätigt in groß aufgemachten Meldungen, daß die französische Antwortnote auf die britische Anfrage bezüglich einer französischen Flottenunterstützung im Mittelmeer dem britischen Botschafter in Paris überreicht worden ist. Nach einer halbamtlichen Mitteilung der britischen Botschaft in Paris lautet die Antwort auf alle von England aufgeworfenen Fragen durchaus bejahend. „Frankreich sagt ja", lautet daher die allgemeine Ueberschrift der Meldungen, obwohl einige Blätter wissen wollen, daß die französische Antwort mit gewissen Bedingungen verknüpft sei. Gleichzeitige Meldungen aus Rom, daß die Besprechungen Mussolinis mit dem britischen und dem französischen Botschafter „herzlich" verlaufen seien und daß nach einer amtlichen römischen Mitteilung „die Türen nicht geschlossen sind", veranlassen die Presse zu einem gedämpften Optimismus in der Beurteilung der Gesamtlage.

Reuter meldet, der Bericht, daß Laval mit Ja geantwortet habe, sei in London mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Indem die französische Flotte der englischen ihre Unterstützung leihe, sei Großbritannien, wie verlautet, gewillt, einige der im Mittelmeer angesammelten Flottenverstärkungen zurückzuziehen. Bevor die britische Flotte wieder auf einen normalen Stand im Mittelmeer zurückgeführt werden könnte, müßten zwei Bedingungen erfüllt werden: 1. Italien müsse seine Truppenverstärkungen in Lybien zurückziehen, 2. müsse eine Besserung der allgemeinen Lage eintreten, womit gemeint sei, daß die italienischen Presseangriffe gegen England eingestellt werden sollen. Obwohl es nicht unmöglich sei, daß diese beiden Versicherungen später erfüllt werden, sei bisher noch keine Verständigung zwischen der britischen und der italienischen Regierung in dieser Frage erzielt.

Reuter meldet, daß die französische Antwort bedingt sei. Im einzelnen erklärte die französische Regierung, daß sie mit der britischen Auslegung von Abschnitt 3 des Artikels 16 der Völkerbundssatzung einig gehe, wonach die gegenseitige Unterstützung der Völkerbundsmitglieder einem Staate gegenüber automatisch fällig ist, der als Teilnehmer an kollektiven Sühnemaßnahmen von einem zum Verletzer der Satzung erklärten Staat angegriffen wird. Ein wichtiger Abschnitt in der Note besage jedoch, daß im Falle der Herausforderung dieses Angriffes durch individuelle Maßnahmen der Abschnitt 1 des Artikels 16 in Kraft trete. In diesem Falle würde die französische Note die automatische Anwendung von Absatz 3 des Artikels 16 nur im Falle von Gemeinschaftsmaßnahmen bestätigen. Die volle Wirkung dieser rechtlichen Begründung könne jedoch durch gewisse „politische Erwägungen" abgeschwächt werden. Schließlich erklärt die Note, daß von einer Inkraftsetzung des Abschnitts 3 keine Rede sei, da weder England noch Italien einen Angriffsakt erwägen.

„Daily Telegraph" meldet aus Paris, durch den englisch-französischen Notenaustausch sei die Spannung zwischen London und Paris beseitigt und die allgemeine Lage verbessert worden. „Times" meldet aus Paris, Laval habe erklärt: „Jawohl, ich habe ja gesagt." Welche Zweifel das französische Dokument auch erwecken möge, so habe sich doch Laval damit endgültig und klar verpflichtet. „Morningpost" meldet, die französische Antwort enthalte eine sorgfältige Darlegung dessen, was Frankreich als Gegenleistung erwarte.

„Daily Herald" zufolge habe England Laval mitgeteilt, daß es zur Zurückziehung von zwei Schlachtkreuzern aus dem Mittelmeer bereit sei, wenn Italien veranlaßt werden könnte, seine englandfeindliche Haltung zu mäßigen.

*

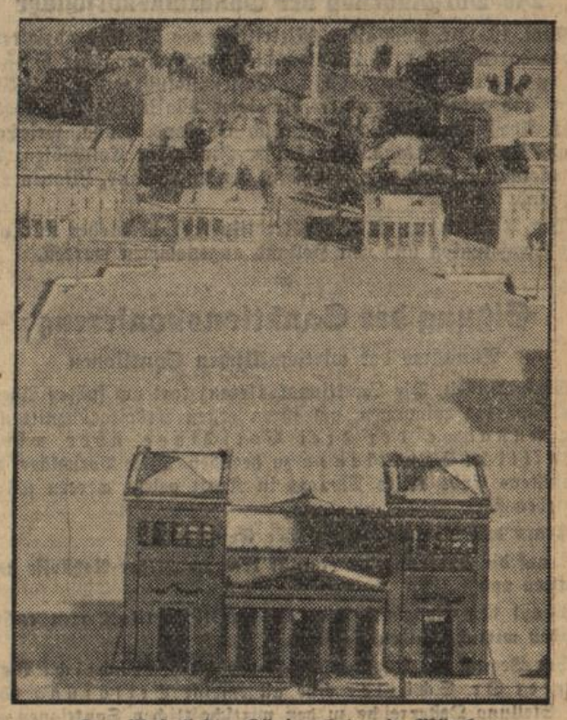
Botschafterbesprechungen mit Mussolini

Englische Berichte aus Rom

London, 19. Okt. Wie die englische Presse übereinstimmend meldet, hat der britische Botschafter in Rom Eric Drummond bei seiner Unterredung mit Mussolini erneut versichert, daß England keinerlei kriegerische Absichten gegen Italien habe und keine militärischen Sühnemaßnahmen plane. Gleichzeitig wurde die Frage der britischen Flottenansammlung im Mittelmeer und der italienischen Truppenverstärkungen in Lybien zur Sprache gebracht. Die Berichte, wonach bereits ein Abkommen über die Zurückziehung der gegenseitigen Streitkräfte erzielt worden sei, werden jedoch vorläufig als unbestätigt bezeichnet.

Gleichzeitig meldet Reuter aus Rom, die Zusammenkunft werde vorläufig die Wirkung haben, die Luft von den Mißverständnissen zwischen England und Italien zu reinigen. In Rom seien Hoffnungen auf eine friedliche Regelung des italienisch-abessinischen Streits auf Grund der letzten Entwicklung geäußert worden, und man glaube, daß sich die Möglichkeiten für die Eröffnung von Besprechungen verbessert hätten.

News Chronicle berichtet, Mussolini habe dem französischen Botschafter, wie man glaube, die Mindestbedingungen für eine Einstellung der Feindseligkeiten in Abessinien vorgelegt. Weiter wird erklärt, daß möglicherweise eine gemeinsame englisch-italienische Verlautbarung in London und in Rom veröffentlicht werde.



Das Modell des Königsplatzes in München mit den Neubauten der NSDAP. und den beiden Ehrentempeln in der Mitte. (Scherl Bilderdienst, M.)

Wichtige Erklärungen Baldwins

Zähes Festhalten am Völkerbund

London, 20. Okt. Der englische Premierminister Baldwin sprach am Samstag in Worcester, seinem Wahlkreis. Er wies eingangs darauf hin, daß die große Frage, vor der das Land heute stehe, Frieden oder Krieg heiße.

Was sei der Unterschied zwischen dem Krieg vor dem großen Kriege, Krieg, wie er während des großen Krieges geherrscht habe, und dem Krieg der Zukunft? Es gebe zwei Unterschiede. Infolge der modernen Verkehrsentwicklung würde bei einem heutigen Kriege kein Land in der Lage sein, sich unabhängig vom anderen zu machen, wie das noch vor einem Jahrhundert möglich gewesen sei, woraus sich ergebe, daß kein Land heutzutage, sobald der Krieg ausgebrochen sei, sich sicher fühlen könne, solange der Krieg nicht beendet sei.

Der zweite Unterschied gegenüber früher sei, daß man allgemein stillschweigend annehme, daß die Zivilbevölkerung nicht mehr vor den Schrecken des Krieges verschont würde, wie in früheren Zeiten. Daher müsse man darauf sehen, daß kein Krieg ausbreche. Wie aber sei das zu erreichen? Das sei der Ursprung der Idee des Völkerbundes gewesen. Wenn man diese Idee voll durchführe, und wenn jede Nation in der Welt dem Völkerbund angehöre, gebe es keinen Zweifel, daß dieses Ziel erreicht werden könne. Das Ziel des Völkerbundes sei seit seiner Gründung geblieben: den Krieg zu verhindern, sobald als möglich ihn zu beenden und den Frieden wiederherzustellen. Man habe später den Völkerbundspakt durch den Kelloggpakt ergänzt.

Aber, so fuhr Baldwin fort, sowohl dieses Instrument sowie der Völkerbund haben versagt, und es ist unsere Pflicht geworden, den Krieg zu begrenzen, zu beenden und den Frieden wiederherzustellen. Was sollten unter den gegebenen Umständen die britische Regierung und der Völkerbund tun? „Ich habe keinen Zweifel darüber, daß der verfolgte Kurs der richtige war. Er bestand darin, soweit als möglich die Völkerbundssatzung zu erfüllen und in Gemeinschaft alle Versuche zu unternehmen, um den unglückseligen Streit zu beenden. Wenn jemand der Ansicht sei, dieser Kurs sei nicht der richtige gewesen, so möge er zunächst einmal die Frage beantworten, welche andere Möglichkeit es gegeben habe. Es hat keine andere gegeben. Ich brauche nicht auszuführen, daß wir und wahrscheinlich auch die meisten anderen Länder nur mit Zögern dazu übergegangen sind, die Frage der Durchführung von Sühnemaßnahmen zu erwägen. Aber die Erwägung war, gemäß den Verpflichtungen der Völkerbundssatzung unvermeidlich.

Ich möchte hier wiederholen, was ich bereits früher gesagt habe und worauf ich nicht oft genug bestehen kann, daß dieser Streit kein britisch-italienischer Streit ist. Es ist ein Streit zwischen Italien und dem Völkerbund. Denn Großbritannien ist nicht isoliert vorgegangen, und Großbritannien wird nichts isoliert unternehmen. Das Ziel des Völkerbundes heißt Frieden und nicht Krieg, und Krieg ist das letzte, was die britische Regierung beabsichtigt. Es hat zu viel Kriegsgerede gegeben und all dieses Gerede ist vom Uebel. Wir sind jederzeit bereit, eine sich bietende Gelegenheit zur Herbeiführung einer Versöhnung zu ergreifen. Unser Ziel ist der Friede und wir, die dem Völkerbund angehören, suchen ihn zusammen mit den Völkern zu erreichen. Wir gehen ihnen mit keinem Schritt voran, hinken aber auch mit keinem Schritt hinter ihnen her, und wir ergreifen keinen Schritt, es sei denn in voller Einigung mit denen, die mit uns zusammenarbeiten.

Es ist aber richtig, daß der Weg, den wir beschritten haben, für uns alle, die wir im Völkerbund sind, ein neuer Weg ist. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Unterstützung des Völkerbundes in diesem Lande stärker und allgemeiner denn je sein wird, wenn der Völkerbund das tun kann, was er zu tun hat. Falls er jedoch Mißerfolg haben sollte, so glaube ich, daß es der Wunsch dieses Landes ist, und zwar der glühende Wunsch, nach Möglichkeit seine schwachen Stellen zu stärken und ihn wirksam zu machen in der Richtung, in der seine Gründer es erwartet haben. In keinem Falle glaube ich, daß unser Volk nachgeben wird, ohne noch einmal den Versuch zu machen, diesen Mechanismus wirksam zu machen, anstatt die Welt in einen Zustand zurückfallen zu lassen, in dem (ich möchte nicht sagen, ein Krieg nicht mehr verhindert werden kann), in dem es aber so weit kommt, daß jede Nation bis zu den Zähnen bewaffnet ist, und ohne Einschränkung in der ganzen Welt um die Wette gerüstet wird."

Baldwin führte dann weiter aus, er brauche nur eines hinzuzufügen, außerhalb Englands behaupte man, eines der Hauptziele der englischen Haltung sei,

daß England den Faschismus in Italien bekämpfen und umstürzen wolle. „Das ist eine gefährliche Lüge",

so führte er aus. „Welche Regierung Italien hat, geht nur Italien etwas an." Die Zeiten seien vorbei, in denen England zu den Waffen griff, um eine Regierungsform zu stürzen, weil sie anders geartet sei, als die in England bestehende.

Zum Schluß kam Baldwin dann auf die innerpolitische Lage zu sprechen und bestätigte, daß er entschlossen sei, Parlamentsneuwahlen abzuhalten; den genauen Zeitpunkt könne er jedoch erst im Parlament bekanntgeben.

*

Die Durchführung der Sanktionsvorschläge

Genf, 19. Okt. Nach einer Mitteilung des Völkerbundssekretariats haben bisher 15 Staaten die Durchführung des Sanktionsvorschlages No. 1 (Waffenausfuhrverbot nach Italien und Aufhebung eines etwaigen Waffenausfuhrverbotes nach Abessinien) zugesagt, nämlich England, Kuba, Griechenland, Polen, Lettland, Frankreich, Finnland, Columbien, die Sowjetunion, Schweden, Uruguay, Indien, Irland, Litauen und Holland.

Der Vorschlag No. 2 (Kreditsperre) ist bisher nur von der Sowjetunion und von Holland angenommen worden.

*

Sitzung der Sanktionskonferenz

Annahme der wirtschaftlichen Sanktionen

Genf, 20. Okt. Die Sanktionskonferenz trat am späten Abend des Samstag zusammen, um ihren ersten Arbeitsabschnitt mit der Annahme der drei Vorschläge über wirtschaftliche Sanktionen zu beenden. Diese Vorschläge die frühestens Ende dieses Monats in Kraft gesetzt werden sollen, beziehen sich

1. auf den Boykott italienischer Erzeugnisse,

2. auf die Sperrung der Zufuhr kriegswichtiger Rohstoffe nach Italien und

3. auf den Ausgleich der den Sanktionsteilnehmern entstehenden wirtschaftlichen Schäden.

Vor Beginn der Aussprache gab der österreichische Vertreter Dr. Schüller eine allgemeine Erklärung über die Stellung Oesterreichs zu den wirtschaftlichen Sanktionen ab. Auf den Wirtschaftsaustausch mit Italien zu verzichten, hieße für Oesterreich, daß die Sanierung für die das österreichische Volk große Opfer gebracht und Arbeitslosigkeit auf sich genommen habe, gestört und vielleicht bedroht werde. Die ungarische Vertreter, von Nickel, kündigte Stimmenthaltung an. Ungarn wolle seinen Handel nicht aus Anlaß der Sanktionen anormal ausdehnen oder als Vertreter fremder Einfuhr auftreten.

Im übrigen wurden gegen den Vorschlag Nummer drei nur Vorbehalte nicht grundsätzlicher Art von Chile, Iran, Uruguay und Paraguay gemacht. Diese Länder nahmen mehr oder weniger deutlich für sich das Recht auf Ausgleich auf Grund von Artikel 16 Absatz 3 in Anspruch.

Nur gegen die Vorbehalte Ungarns, Spaniens und Albaniens wurde sodann der Vorschlag über die Zufuhrsperre für gewisse kriegswichtige Rohstoffe angenommen. Dieser Vorschlag verbietet die Ausfuhr von Zug- und Tragtieren, von Kautschuk, Bauxit, Aluminium, Aluminiumoxid, Eisenerzen und Alteisen, Chrom, Mangan, Nickel, Zinn und Zinnerze im Rohzustand usw. Weiter sind die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit die erwähnten Erzeugnisse, wenn sie nach anderen Ländern als Italien und seinen Besitzungen ausgeführt werden, nicht mittel- oder unmittelbar dorthin gelangen. Die Maßnahmen beziehen sich auch auf die laufenden Verträge.

Ohne Aussprache wurde sodann der Vorschlag angenommen, der sich auf die gegenseitige Unterstützung der an Sanktionen teilnehmenden Staaten bezieht. Gegenüber dem bereits bekanntgewordenen Entwurf wurde lediglich die Bestimmung über die an den Sanktionen nicht teilnehmenden Völkerbundsmitgliedern geändert.

Die Konferenz erteilte nach Annahme der drei Vorschläge ihre Zustimmung zu einem Schreiben, das der Präsident an die Nichtmitglieder des Völkerbundes richten soll. In diesem Schreiben wird die Uebersendung von Schriftstücken über den italienisch-abessinischen Streit einschließlich der Protokolle der Ratssitzung vom 7. Oktober und der Sitzungen der Völkerbundsversammlung vom 9. bis 11. Oktober sowie der bisherigen Entschließungen der Sanktionskonferenz mitgeteilt. Außerdem soll der Präsident zum Ausdruck bringen, daß die in der Konferenz vertretenen Regierungen es begrüßen würden, die Mitteilungen zu erhalten, die die einzelnen Nichtmitglieder für zweckmäßig erachten sollten, wie die Bekanntgabe von Maßnahmen, die die betreffenden Regierungen unter den gegenwärtigen Umständen in Aussicht nehmen wollten.

Die Konferenz beschloß, am 31. Oktober wieder zusammenzutreten. Inzwischen soll der Arbeitsausschuß, in dem 18 Staaten vertreten sind, die Durchführung der den Regierungen bereits unterbreiteten Vorschläge verfolgen und der Konferenz bzw. den darin vertretenen Regierungen etwaige neue Vorschläge unterbreiten.

Am Schluß der Sitzung gab Litwinow eine Erklärung allgemeiner Art ab. Er wies darauf hin, daß das von der Konferenz beschlossene System wirtschaftlicher Sanktionen nicht vollständig sei. Diese Einschränkung dürfe keinen Schulfall bei etwaigen künftigen Angriffen bilden. Die Sowjetregierung werde die Durchführung der Konferenzvorschläge durch die anderen Regierungen genau verfolgen. Sollte diese sich nicht als wirksam erweisen, müsse sich die Sowjetregierung das Recht vorbehalten, ihre eigenen Verpflichtungen einer Ueberprüfung zu unterziehen.

*

Privates Schreiben Mussolinis an Laval?

Paris, 20. Okt. Das Oeuvre veröffentlicht ohne nähere Quellenangabe eine Meldung aus Genf, die besagt, der italienische Botschafter in Paris, Cerruti, habe bei seinem letzten Besuch dem französischen Ministerpräsidenten ein privates Schreiben Mussolinis übergeben, in dem der Duce mitteilt, daß nach seiner Ansicht die Zeit der Vermittlung noch nicht gekommen sei, die englische Oeffentlichkeit sei noch zu aufgeregt, und man warte daher am besten ab. Er, Mussolini, zähle aber in Zukunft auf die Mitarbeit Frankreichs.

*

Die Lage an der abessinischen Nordfront

Asmara, 19. Okt. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Wie das italienische Hauptquartier am Donnerstag bekannt gab, wurden zwischen Tempien und Emakadle starke abessinische Truppenbewegungen festgestellt. Man sieht darin eine Bestätigung der vorausgesagten Zusammenziehung der Abessinier um Makalle.

*

Lebhafte italienische Fliegertätigkeit

Addis Abeba, 19. Okt. Im Bezirk Makalle an der abessinischen Nordfront hat eine sehr starke italienische Fliegertätigkeit eingesetzt, die anscheinend den Zweck verfolgt, durch Massenbombenabwürfe die Bevölkerung zu beunruhigen. Die italienischen Flugzeuge überfliegen nach den hier vorliegenden Meldungen außerdem in niedriger Höhe unter heftigem Maschinengewehrfeuer die Gegend. Unter den abgeworfenen Bomben sollen sich nach den abessinischen Berichten fast 30 Prozent Blindgänger befinden, die von der Zivilbevölkerung gesammelt und ins Wasser geworfen würden. An beiden Fronten machen abessinische Streifen in der Nacht Vorstöße, um die italienischen Posten zu beunruhigen. Dabei sollen ihnen zahlreiche Gefangene in die Hände gefallen sein.

Der Aufmarsch des abessinischen Heeres und die Zusammenziehung größerer Abteilungen unter Einschluß der frei gebliebenen Truppen des zu den Italienern übergelaufenen Ras Gugsa ist fast vollständig beendet. Der Generalstab von Ras Seyoum ist durch mehrere hervorragende hohe Offiziere ergänzt worden. Die Stärke des abessinischen Heeres hat jetzt fast 350 000 Mann erreicht.

*

Die englischen Sonntagsblätter über die Genfer Beschlüsse.

DNB. **London**, 20. Okt. Die Sonntagsblätter machen gleichzeitig die Meldung über die Boykottbeschlüsse des Völkerbundes und über die Entspannung in der internationalen Lage groß auf, ohne jedoch zu diesen letzten Ereignissen ausgesprochen Stellung zu nehmen. Es wird lediglich in der verschiedensten Form in den Ueberschriften hervorgehoben, daß man nunmehr aufatmen könne, ohne daß aber über die amtliche Mitteilung hinaus viel gesagt wird.

Die italienischen Ausgaben für Ostafrika.

DNB. **Rom**, 21. Okt. Nach dem neuesten Ausweis des italienischen Schatzamtes verfügte die Staatskasse Ende September über flüssige Mittel in Höhe von 950 Millionen Lire. Die Ausgaben im September überschreiten den Voranschlag um 131 Millionen, während die Ausgaben des ersten Vierteljahres des Rechnungsjahres 1935/36 den Voranschlag um 424 Millionen überschreiten. Als außergewöhnliche Ausgaben für die Expedition nach Ostafrika werden für den Monat September 633 Millionen, für die drei Monate Juli, August, September 1345 Millionen Lire ausgewiesen.

Kein grundsätzliches Einfuhrverbot für ausländische Zeitungen in Italien.

DNB. **Rom**, 21. Okt. Das italienische Propagandaministerium wendet sich gegen die im Ausland verbreiteten Meldungen, wonach Italien grundsätzlich die Einfuhr ausländischer Zeitungen verboten habe und erklärt, daß ein solches grundsätzliches Verbot nicht bestehe.

De Bono übernimmt die Regierung des eroberten Landes

DNB. **Asmara**, 21. Okt. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Der Oberstkommandierende der italienischen Streitkräfte de Bono hat am Freitag um 11 Uhr in dem von den Italienern eroberten Gebiet eine Erklärung verbreiten lassen, daß er im Namen des Königs die Regierung des Landes übernehme. Die Bevölkerung von Agame und Tigre stehe unter italienischem Schutz. Die Stammesführer seien für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich. Die Häuptlinge und die Geistlichen die sich nicht binnen 10 Tagen den Behörden gestellt hätten, würden als Feinde betrachtet werden. Jeder durch die italienischen Truppen angerichteter Schaden werde ersetzt werden.

Wahlen in England

In fünf Wochen wird das Unterhaus neu gewählt

In der dritten Novemberwoche wird England ein neues Unterhaus wählen. Damit findet das derzeitige Unterhaus, das im Jahre 1931 gewählt wurde, ein vorzeitiges Ende, denn die Wahlperiode lauft erst 1936 ab, und man könnte sich gut bis zum Sommer Zeit lassen. Wenn das Parlament beinahe ein Jahr vor seinem natürlichen Ableben aufgelöst wird, so sprechen nicht etwa irgendwelche parlamentarischen Schwierigkeiten der Regierung dabei mit. Es wird kaum eine zweite parlamentarische Körperschaft in der Welt geben, in der die Regierung eine so breite Mehrheitsbasis besitzt wie im englischen Unterhause. Und diese Mehrheit wird zwar durch eine Koalition der Konservativen mit den Regierungsliberalen und der kleinen sozialistischen Anhängerschaft Macdonalds gebildet, aber in dieser Parteigruppierung sind die Konservativen allein so stark, daß sie die beiden Anhängsel garnicht brauchten. Es könnte heute in England ein rein konservatives Kabinett regieren, und es brauchte nicht zu befürchten, daß ihm von der Opposition des Unterhauses irgend eine Schwierigkeit gemacht werden könnte.

Unter solchen Umständen könnte es Verwunderung erregen, daß die Regierung selbst ihre gesicherte Stellung vorzeitig den Zufälligkeiten eines Wahlkampfes ausliefern will. Noch vor etwa dreiviertel Jahren bestand in den Kreisen des Kabinetts, das inzwischen ja nur personell, aber nicht in der Parteizusammensetzung teilweise umgebildet wurde, die Absicht, die Neuwahlen möglichst weit hinauszuschieben, und die Opposition der Arbeiterpartei war es, die auf frühzeitige Wahlen drängte. Sie, die bei den letzten allgemeinen Wahlen eine vernichtende Niederlage erlitten hatte, zog aus den Ergebnissen einiger Nachwahlen der letzten Zeit die Schlußfolgerung, daß die Gunst der Industriebevölkerung sich ihr wieder zuwende. Nachwirkungen der Krisis, Unzufriedenheit mit den angeblich unzulänglichen wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung und, wie das in Notzeiten immer ist, die Verkündung utopistisch-sozialistischer Reformlehren hatten ihr in einigen Bezirken eine große Anzahl von Wahlstimmen zugeführt. Man sah außerdem, daß bei den Konservativen um der Indien-Gesetzgebung willen mancherlei Mißstimmung herrschte, und man glaubte also, daß die gegnerische Front, wenn der Angriff gegen sie bald angesetzt würde, leichter zu erschüttern wäre.

Es kam hinzu, daß das Auftreten von Lloyd George, der in der Zurückgezogenheit seiner politischen Muße ein Patentrezept für die Behebung aller wirtschaftlichen Nöte des Landes ausgearbeitet hatte, die allgemeine Stimmung für eine Erneuerung des Parlaments unter neuen Parolen günstig gemacht hatte. Daß andererseits die herrschende konservative Partei damals keine große Neigung verspürte, in einem für sie vielleicht nicht gerade besonders glücklichen Augenblick das Urteil des Wählers anzurufen, war verständlich. Sie hatte den Wunsch, noch Zeit zu gewinnen, damit sich im Zuge der allmählichen Besserung der wirtschaftlichen Lage auch die Wählerschaft wieder beruhige.

Wenn das Kabinett, in dem die Konservativen ausschlaggebend sind, heute beschlossen hat, die Neuwahlen schon in etwa fünf Wochen stattfinden zu lassen, so ist mit den Händen zu greifen, daß dafür die außenpolitischen Vorgänge der letzten Zeit ausschlaggebend gewesen sind. Die britische Regierung hat sich, nachdem sie die italienischen Kriegsvorbereitungen gegen Abessinien monatelang tatenlos mitangesehen hat, einigermaßen plötzlich zu einer scharf gezeichneten und eindeutigen außenpolitischen Linie bekannt. Sie bedeutet in der Sache: Verhinderung jeglicher Antastung der abessinischen Unabhängigkeit, in den Mitteln: rücksichtslose Ausschöpfung der Möglichkeiten, die der Völkerbundspakt zum Vorgehen gegen das als Angreifer in Abessinien abgestempelte Italien bietet. Der Anfang dieser Politik liegt klar vor aller Augen. Sie war mit einer geschickten und entschlossenen Diplomatie des Herrn Eden in Genf zu starten. Allerdings hat sich die britische Admiralität gleichzeitig veranlaßt gesehen, den größten Teil der Flottenstreitkräfte ins Mittelmeer zu verlegen, und in Aegypten wurden sehr ernsthafte militärische Vorkehrungen getroffen. Das zeigt, daß über den weiteren Verlauf und die mögliche Endpause der in Genf begonnenen Politik Ueberlegungen angestellt werden, die alle Eventualitäten offen lassen, auch die eines ernsthaften Einsatzes der äußersten britischen Machtmittel.

Es kann also sein, daß das Kabinett in einer nicht allzu fernen Zukunft mit sehr schwerwiegenden Entscheidungen vor das Land treten muß. Es würde der parlamentarischen Tradition Englands widersprechen, wenn die Deckung dann bei einem Unterhause gesucht würde, das vor vier Jahren, in einer Zeit, in der die jetzt zu lösenden Fragen überhaupt noch nicht geahnt wurden, gewählt worden ist. Das Volk soll in voller Kenntnis der politischen Gesamtlage, für die das Parlament letzten Endes die Verantwortung zu tragen hat, seine neuen Abgeordneten auswählen.

Natürlich wird man nicht mit der italienischen Parole in den Wahlkampf ziehen. Die der Regierung nahestehende Presse baut schon vor und weist den Vorwurf der Opposition, die von „Khaki-Wahlen" spricht, mit dem Hinweis zurück, daß die Aufgabe des wirtschaftlichen Wiederaufbaus eine klare Meinungsäußerung des Volkes als Richtlinie für die Regierung fordere. Wenn man gewisse Aeußerungen konservativer Politiker der letzten Zeit berücksichtigt, wird man allerdings ein kleines Fragezeichen hinter das Wort „wirtschaftlich" machen dürfen. Man kann gelegentlich in den Regierungsblätern den Ausdruck „national reconstruction" finden. So wie die Geister in England heute eingestellt sind, wird man darunter auch den Ausbau der Rüstung zur See, zu Lande und in der Luft verstehen müssen. Mit der Drohung eines außenpolitischen Konflikts im Hintergrunde sind solche Dinge leichter durchzusetzen

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Die Erneuerungswahl zum Senat

Ruck nach Links.

DNB. **Paris,** 21. Okt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen über die drei Wahlgänge zum Senat verteilen sich die 107 Senatssitze wie folgt auf die einzelnen Parteien:

Kommunisten	1 (bisher 0)
Unabhängige Kommunisten	1 (1)
Altsozialisten	10 (6)
Neusozialisten	4 (5)
Republ. Sozialisten	2 (0)
Radikalsozialisten	38 (46)
Republ. und Unabh. Radikale	5 (10)
Linksrepublikaner	17 (26)
Rechtsrepublikaner	26 (2)
Aeußerste Rechte	1 (4)
Parteilose	2 (7)

Im Vergleich zu der bisherigen Verteilung dieser 107 Sitze hat die sogen. Linke von den Kommunisten bis zu den Radikalsozialisten einschließlich an sich zwei Sitze verloren, da sie bisher 58 Sitze inne hatte, während sie in Zukunft nur 56 Sitze zählt. (In diesem Zusammenhang ist ein Fehler in den Meldungen über den ersten und zweiten Wahlgang zu berichtigen. In den Angaben über die bisherige Verteilung der Sitze fehlte ein unabhängiger Kommunist, die Zahl der bisher angegebenen Parteilosen muß entsprechend 7 statt 8 lauten.) Trotzdem kann man von einem Ruck nach links sprechen, da die Radikalsozialisten 6 Sitze zugunsten der links von ihnen stehenden Parteien verloren haben. Die Sozialisten haben dafür vier, die gemäßigten Sozialisten zusammen einen und die Kommunisten ebenfalls einen Sitz gewonnen. Die Wahlergebnisse bestätigen den nach den letzten Gemeindewahlen im allgemeinen vorausgesagten leichten Ruck nach links, der im übrigen in der Linie der Entwicklung liegt, die der Senat seit den ersten Wahlen im Jahre 1876 langsam aber sicher durchgemacht hat.

Die Radikalsozialistische Senatsfraktion bleibt nach wie vor zahlenmäßig die stärkste Gruppe. Zu erwähnen ist, daß zum erstenmal ein Vertreter der Dritten Internationale, und zwar der Kommunist Cachin, in den Senat einzieht. Die äußerste Linke verdankt ihren Wahlerfolg in erster Linie dem geschlossenen Vorgehen der Volksfront im Seine-Departement. Da die Zugehörigkeit der einzelnen Senatoren zu den als links- oder rechtsrepublikanisch bezeichneten Gruppen nicht genau zu bestimmen ist, läßt sich aus den bisher vorliegenden Vergleichsziffern schwer ein sicheres Urteil über diese Verschiebungen bilden.

*

Das Ergebnis der Senatswahlen nach dem zweiten Wahlgang.

DNB. **Paris,** 20. Okt. Im zweiten Wahlgang wurden 42 Senatoren gewählt. In 25 Fällen ist ein dritter Wahlgang erforderlich. Bisher sind also im ganzen 82 Senatoren gewählt worden.

*

Die Wahlen im Elsaß.

DNB. **Straßburg,** 20. Okt. Die Ersatzwahlen zum französischen Senat brachten im Elsaß eine fühlbare Verstärkung des betont elsässischen Charakters. Von den neun im Unter- und Oberelsaß zu vergebenden Senatssitzen entfielen vier auf die durchaus heimattreuen Kandidaten der elsässischen Volkspartei, vier auf die Vertreter landwirtschaftlicher Vereinigungen und nur einer an die nationalsozialistische Gruppe der sog. „Nationalkatholiken", die bisher drei Senatssitze hatten. Unter den Senatoren der elsässischen Volkspartei befinden sich die bisherigen Senatsmitglieder Graf Andlau, Brogly und Brom.

Die Wahlniederlage der französischen Chauvinisten im Elsaß.

DNB. **Straßburg,** 21. Okt. Durch einen dritten Wahlgang ist im Unterelsaß die Niederlage der französisch-chauvinistischen Kreise bei der Senatswahl noch eindringlicher geworden. Nachdem im zweiten Wahlgang der bisherige Senator Prof. Eugen Müller in scheinbar aussichtslose Stellung geraten war, vermochte er mit Unterstützung der Autonomisten den demokratischen Bürgermeister von Straßburg und Abgeordneten von Straßburg-Land Frey mit 533 gegen 528 Stimmen zu schlagen. Die heimattreue elsässische Volkspartei hat ihre Senatsmandate daher von zwei auf fünf erhöht. Hierdurch hat die 1929 mit Regierungshilfe gegründete Gegenpartei von drei Mandaten zwei eingebüßt.

*

Die amtliche Wahlübersicht des französischen Innenministeriums.

DNB. **Paris,** 21. Okt. Nach der amtlichen Wahlübersicht des Innenministeriums stellt sich das Ergebnis der Senatswahlen wie folgt dar:

Aeußerste Rechte bisher 3 Sitze, heute 1 (minus 2 Sitze)
Republ.-Demokr. Vereinigung bisher 20, heute 16 (minus 4)
Katholische Demokraten bisher 2, heute 5 (plus 3)
Linksrepublikaner bisher 16, heute 18 (plus 2)
Unabhängige Radikale bisher 7, heute 7 (unverändert)
Radikalsozialisten bisher 43, heute 39 (minus 4)
Sozial. Republikaner bisher 1, heute 1 (unverändert)
Unabhängige der Linken bisher 3, heute 4 (plus 1)
Neusozialisten bisher 5, heute 4 (minus 1)
Altsozialisten bisher 6, heute 10 (plus 4)
Unabhängige Kommunisten bisher 1, heute 1 (unverändert)
Kommunisten bisher 0, heute 1 (plus 1).

Unter den neugewählten Senatoren sind noch zu erwähnen die ehemaligen Minister Renouille und Godart.

*

Obenstehende Uebersicht des Innenministeriums beruht auf den im Senat üblichen Bezeichnungen der einzelnen Gruppen, während in den bisherigen Meldungen verschiedene Gruppen zusammengefaßt waren.

Schwere Erdstöße im Staate Montana

Neuyork, 19. Okt. Der Staat Montana wird seit sechs Tagen von schweren Erdstößen heimgesucht, die von donnerartigem Getöse begleitet sind und bereits ein Todesopfer und zahlreiche Verletzte gefordert haben. Der Mittelpunkt des Erdbebengebiets ist die Stadt Helena, wo bereits 60 Erdstöße von mehr oder weniger großer Stärke seit vergangenen Samstag beobachtet wurden. Ein besonders starker Stoß am Freitag abend zerstörte die Lichtleitung, sodaß die ganze Stadt in völlige Dunkelheit gehüllt war. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine furchtbare Erregung, und vor allem in den Theatern und Lichtspielhäusern spielten sich wahre Schreckensszenen ab. Die Besucher der Vorstellungen kämpften verzweifelt unter einem ununterbrochenen Regen von Mörtel und Gipsbrocken um die Ausgänge. An verschiedenen Stellen der Stadt brach Feuer aus. Mehrere Häuser stürzten ein. Unter ihren Trümmern liegen vermutlich noch zahlreiche Menschen begraben. Leichtere Erdstöße, die mit dem Erdbeben in Montana offensichtlich in Zusammenhang stehen, wurden auch im Staate Idaho und in der Bundeshauptstadt Washington verspürt.

Arthur Henderson gestorben

DNB. **London,** 21. Okt. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Arthur Henderson ist am Sonntag im Alter von 72 Jahren gestorben.

(Archiv, Durlacher Tageblatt.)

Arthur Henderson, der am 1. August 1863 in Glasgow geboren wurde, war zuerst Arbeiter und dann Gewerkschaftsbeamter. Im Jahre 1903 wurde er zum ersten Mal ins Parlament gewählt, und bald errang er eine führende Stellung in der englischen Arbeiterpartei. In den Jahren 1915/16 war er zum ersten Mal als Unterrichtsminister Kabinettsmitglied. Im Jahre 1917 wurde er als Bevollmächtigter nach Rußland gesandt und im gleichen Jahr als Minister ohne Fach in das Kabinett Lloyd Georges berufen. 1924 wurde er Innenminister, und in den Jahren 1929—1931 leitete er im zweiten Kabinett Macdonalds das Außenministerium. Im Jahre 1932 wurde Henderson zum Präsidenten der Genfer Abrüstungskonferenz gewählt.

Sturm in der Nordsee

Ein engl. Frachtdampfer gesunken. Schwierige Hilfeleistungen.

DNB. **Amsterdam,** 21. Okt. Ein schwerer Nordweststurm wütete am Samstag abend und in der Nacht zum Sonntag an der holländischen Nordseeküste und brachte die Schiffahrt wiederholt in große Bedrängnis. Nahe dem Badeort Egmond strandete der in Rotterdam beheimatete 5000 Bruttoregistertonnen fassende Frachtdampfer „Kerkplein". Der aus Ymuiden zur Hilfeleistung entsandte Schleppdampfer „Drente" geriet selbst in große Bedrängnis, da sich ein Teil einer gerissenen Schleppertrosse in der Schiffsschraube verfing. Ein zu Hilfe geeiltes Motorrettungsboot mußte unverrichteter Sache zurückkehren. Während eine große Menschenmenge im nächtlichen Dunkel bei Scheinwerferlicht vom Ufer aus mit großer Spannung die Rettungsversuche verfolgte, gelang es endlich einem mit elf freiwilligen Ruderern besetzten einfachen Rettungsboot aus Egmond, die 13 Schiffbrüchigen der „Drente" zu retten. Am Sonntag morgen brachte das gleiche Rettungsboot auch 13 Mitglieder der aus 21 Köpfen bestehenden Besatzung der „Kerkplein" in Sicherheit. Der Kapitän und die Offiziere dieses Schiffes wollen vorläufig noch an Bord ausharren.

In der Nähe der Insel Terschelling ist ein englischer Frachtdampfer gesunken. Seine Bemannung konnte von einem norwegischen Schiff gerettet werden. Verschiedene andere Schiffe liegen in holländischen Häfen mit mehr oder weniger schwerer Havarie fest. Auf der Insel Ameland wurden große Teile des Nordseedeiches von der Sturmflut weggerissen.

In dem Badeort Scheveningen ist ein Teil des Deiches um einen Meter gesunken.

Weltbild (M).

Zum ersten Todestag König Alexanders

Am Jahrestag der Ermordung König Alexanders wurden in ganz Jugoslawien Gedenkgottesdienste abgehalten. König Peter II. und die Königinmutter Maria verlassen die Kirche.

50 Jahre Rodi u. Wienenberger-Pforzheim

bld. **Pforzheim,** 20. Okt. Am Samstag feierte die bekannte Firma Rodi & Wienenberger ihr 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß hatte die Betriebsführung die Gefolgschaft von über 1500 Leuten und zahlreiche Ehrengäste in den Städtischen Saalbau zu einer schlichten Feier eingeladen. Auf dieser Feier überbrachte der Vertreter der badischen Regierung, Oberfinanzrat Stöckinger, die Grüße der Regierung, insbesondere des Finanz- und Wirtschaftsministers Köhler. Oberbürgermeister Kürz überbrachte die Grüße der Pforzheimer Bevölkerung und des Stadtrats. Außerdem wurden von allen öffentlichen Stellen des Staates und der Stadt Glückwünsche ausgesprochen. Auch die Gefolgschaft selbst hatte in sinniger Weise die Geschäftsführung zum 50jährigen Jubiläum beschenkt. Zum Schluß verlas Betriebsführer Katz unter dem Beifall der Anwesenden ein telegraphisches Treuegelöbnis an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Baden

bld. **Eine ernste Mahnung an die Eltern,** besonders bei Eisenbahnfahrten auf ihre Kinder zu achten, bildet ein Vorfall der sich dieser Tage zwischen Heidelberg und Würzburg abspielte. Saß da eine Mutter in ein eifriges Gespräch vertieft im Zugabteil, während das 8jährige Söhnchen am Fenster stehend die vorübergleitende Landschaft betrachtete. Plötzlich öffnete sich die Tür des Abteils und das Kind stürzte hinaus. Darüber Schreck und Bestürzung. Rasch wurde die Notbremse gezogen und der Zug kam auf offener Strecke zum Stehen. Die verzweifelte Mutter sah schon ihr Kind mit zerschmetterten Gliedern an der Strecke liegen, doch der Knabe kam auf dem Nebengleis, von einigen Hautabschürfungen abgesehen, wohlbehalten hinter dem Zuge hergelaufen. Man kann sich denken, mit welcher Freude die glückliche Mutter ihr Kind in Empfang nahm.

*

Heidelberg, 20. Okt. (Selbstmord.) Ein von auswärts zugereistes Ehepaar hat sich am Freitag in einem hiesigen Gasthaus erhängt. Der Ehemann, der sich unter einem falschen Namen anmeldete, wurde mehrfach steckbrieflich gesucht, was wohl die Ursache der Selbsttötung sein dürfte.

Eisental b. Bühl, 20. Okt. (Totaufgefunden.) Am Freitag abend wurde in der Nähe der Straße Eisental-Neuweier auf einer Wiese eine unbekannte männliche Leiche aufgefunden. Bei der Leiche lag ein Fahrrad. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um den 51 Jahre alten verheirateten, arbeitslosen Zimmermann Franz Moser von Eisental, wohnhaft in Baden-Baden-West, handelt. Anscheinend ist der Mann an einem Herzschlag verschieden.

Wallbach b. Säckingen, 20. Okt. (Fischotter erlegt.) Gegenüber von Wallbach am Schweizer Rheinufer hat ein Jagdpächter eine Fischotter von über 40 Pfund Gewicht erlegt. Es handelt sich bekanntlich um ein für den Fischbestand sehr gefährliches Raubtier.

Gernsbach, 19. Okt. (Noch gut abgelaufen.) Ein aus der Schweiz kommendes Holländer Auto, das die Murgtalstraße abwärts fuhr, begegnete beim Stauweiher zwischen Schönmünzach und Kirschbaumwasen in einer etwas unübersichtlichen Linkskurve einem Lastzug. Bei dem Versuch, nach rechts auszuweichen, riß das Auto mehrere große Randsteine um und stürzte sich seitwärts überschlagend, die Böschung hinab in das Stauwehr, wo das Wasser zum Glück nur ein Meter tief in dem steinigen Grund stand. Die beiden Insassen, eine junge Dame, die das Auto steuerte, und deren Vater, konnten mit Mühe und völlig durchnäßt das Freie erreichen.

Lörrach, 19. Okt. (Fahrraddiebe.) Gegen das Ueberhandnehmen der Fahrraddiebstähle schritt das Lörracher Gericht ganz energisch ein, indem es gegen einen Fahrraddieb eine fünfmonatige Gefängnisstrafe aussprach. Bei dem Angeklagten handelt es sich um einen gewissen Hermann Rösch aus Oetlingen, der zusammen mit einem Kumpanen in Basel zwei noch gut erhaltene Herrenfahrräder stahl.

Lörrach, 19. Okt. (Reiche Obsternte.) Ganz im Gegensatz zum vergangenen Jahre hat der gesamte Kreis Lörrach und ganz besonders der Bezirk Schopfheim und ein Teil des Amtsbezirks Lörrach eine ganz hervorragende Obsternte. Besonders die Mostbirnbäume haben teilweise eine geradezu überwältigenden Ertrag und man kann Bäume beobachten, die bestimmt 30 bis 40 Zentner Früchte liefern. Die neueingerichteten Märkte haben in der kurzen Zeit ihres Bestehens bewiesen, daß diese Art des Verkaufs die einzig richtige ist. Die Preisbildung auf den Märkten ist eine recht angemessene.

Villingen, 19. Okt. (Schwere Unfälle.) Zwei schwere Unfälle ereigneten sich hier dieser Tage. Ein 70 Jahre alter Mann fiel so unglücklich die Treppe vom 2. in den 1. Stock seiner Wohnung herunter, daß er ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Krankenhaus starb. — Ein 85 Jahre alter Einwohner in der Bertholdstraße wurde durch ein scheuendes Pferd, das vor einen Wagen gespannt war, umgerissen und unter den Wagen geschleudert. Mit einer schweren Kopfwunde wurde der Verunglückte bewußtlos in das Krankenhaus verbracht und dürfte ebenfalls kaum mit dem Leben davonkommen.

Weil a. Rh., 19. Okt. (Ueberfahren.) Ein Opfer ihrer Schwerhörigkeit wurde die 70 Jahre alte Gemüsehändlerin Krause. Sie wollte mit ihrem Marktwägelchen die Straße überqueren, vernahm dabei aber nicht die Signale eines daherkommenden Kraftwagens, sodaß sie direkt in das Auto hineinlief. Die Frau wurde zur Seite geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, dem sie im Lörracher Krankenhaus erlag.

Friedrichshafen, 19. Okt. (Werkstättenfahrt.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Samstag vormittag zu einer mehrstündigen Werkstättenfahrt aufgestiegen. Kapitän v. Schiller hat die Führung des Schiffes übernommen. Gauleiter Streicher mit seinen Adjutanten König und Finkh aus Nürnberg, sowie Werftangehörige und Angehörige der Besatzungsmitglieder waren als Passagiere an Bord. Während der Fahrt wurden Versuche mit drei Peilwagen gemacht. Professor Dickmann aus München, ein Spezialist für Funkpeilinstrumente, nahm an der Versuchsfahrt teil. Am Mittwoch, den 23. Oktober, startet das Luftschiff zur 15. diesjährigen Südamerikafahrt.

Friedrichshafen, 19. Okt. (Wandgemälde für das neue Luftschiff.) Das neue Luftschiff „LZ. 129" erhält zur Ausschmückung 50 Wandgemälde in Ausmaß von 1.25 Meter in der Breite und 2.50 Meter in der Höhe, die auf Ballonseide von Professor Otto Arpke in Berlin ausgeführt worden sind. Es sind vier Räume zu schmücken: Schreib-, Rauch-, Speisezimmer und die Wandelhalle. Die Bilder werden die Entwicklung der Post, der Luftfahrt, Schönheiten der Südamerikafahrt und die Weltkarte darstellen; sie waren bereits in Friedrichshafen und wurden im neuen Luftschiff einprobiert, nun befinden sie sich wieder in Berlin-Tempelhof, um besonders gegen Witterungseinflüsse imprägniert zu werden.

Achtung! Geldspenden für das Winterhilfswerk

Wie in den vergangen Jahren, so ist auch in diesem Winter zu erwarten, daß unsere Volksgenossen, namentlich viele Firmen, es sich nicht entgehen lassen, ihre Solidarität mit den notleidenden Mitbrüdern unseres Volkes durch Zeichnung von Geldspenden zu beweisen. Zu diesem Zweck stehen ihnen wieder die entsprechenden Postsched- und Bankkonten des Winterhilfswerkes offen, die wie folgt, mitgeteilt werden:

Postscheckkonto: Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Gauführung Karlsruhe Nr. 360.

Bankkonten: Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Gauführung Städt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 3599;
Bank der Deutschen Arbeit, Karlsruhe Nr. 61;
Badische Bank, Karlsruhe Reg. Nr. 6268.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Für die Einheit der deutschen Jugend

Machtvolle Kundgebung auf dem Schmiederplatz — Reichsstatthalter Robert Wagner spricht

bld. Karlsruhe, 19. Okt. Ein an Wucht und Deutlichkeit gleich imposanter Propagandamarsch des Kreises Karlsruhe mit anschließender Kundgebung auf dem Schmiederplatz bildete am Samstag nachmittag die Krönung der Werbeaktion der Hitlerjugend. Eine dichte Menschenmenge hielt die Durchzugsstraßen (Kaiser- und Karlstraße) besetzt und BdM bildete Spalier, als sich bald nach 17 Uhr die vieltausendköpfigen Marschkolonnen in Bewegung setzten, welche in den mitgeführten Transparenten nochmals eindringlich unterstrichen, daß es nur eine Staatsjugend gibt, nämlich die Hitlerjugend. Zuerst zog strammen Schrittes das Jungvolk und die Hitlerjugend vorbei, ihnen folgte gleichfalls mit wehenden Siegesfahnen die Massen der nationalsozialistischen Formationen. Die Straßenflucht Ecke der Wald- und Kaiserstraße war abgesperrt. Dort hatten sich die führenden Persönlichkeiten der Parteiformationen, der Oberbürgermeister und der Polizeipräsident eingefunden. Der Vorbeimarsch des von Kreisleiter Wörch geführten Zuges wurde vom stellvertretenden Gauleiter Röhn abgenommen und dauerte eine starke Stunde. Während des Vorbeimarsches spielte abwechselnd der Musikzug der Landespolizeigruppe und die Reichsarbeitsdienstkapelle Karlsruhe flotte Marschweisen.

Auf dem von Tausenden von Volksgenossen umgebenen Schmiederplatz fand sodann als Abschluß der großen Werbeaktion der Hitlerjugend eine machtvolle Kundgebung statt, zu der die Vertreter von Staat und Partei erschienen waren. Im Vordergrund hatten die drei Standarten der SA, SS und des NSKK Aufstellung genommen, flankiert von unzähligen Fahnen der einzelnen NS-Gliederungen. Die Formationen waren zu einem Karree aufmarschiert, das von Fackelträgern umsäumt wurde. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches erschien der Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner in Begleitung des Gebietsführers Kemper, des stellvertretenden Gauleiters Röhn, des Brigadeführers Ziegler und des Landesstellenleiters Schmid. Ferner bemerkte man den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt und die Führer der einzelnen NS-Gliederungen.

Gebietsführer Kemper eröffnete die machtvolle Kundgebung und wies in seiner Rede auf den großen Erfolg der Werbeaktion in Stadt und Land hin. Mit großer Genugtuung und ebenso großer Freude könne man feststellen, daß nur noch ein ganz verschwindend kleiner Prozentsatz der badischen Jugend außerhalb der Reihe der Staatsjugend stehe. Wenn dieser Erfolg möglich gewesen sei, dann sei dies in erster Linie dem Einsatz aller NS-Formationen zu verdanken. Ganz besonderen Dank zollte der Gebietsführer sodann dem Reichsstatthalter und Gauleiter Wagner zu seiner tatkräftigen Unterstützung. Zum Schluß seiner Rede bat er den Reichsstatthalter, die letzten Worte für diese Oktober-Aktion zu den versammelten Jungen und Mädel zusprechen.

Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner ergriff sodann, stürmisch begrüßt, das Wort und führte in seiner Rede etwa folgendes aus:

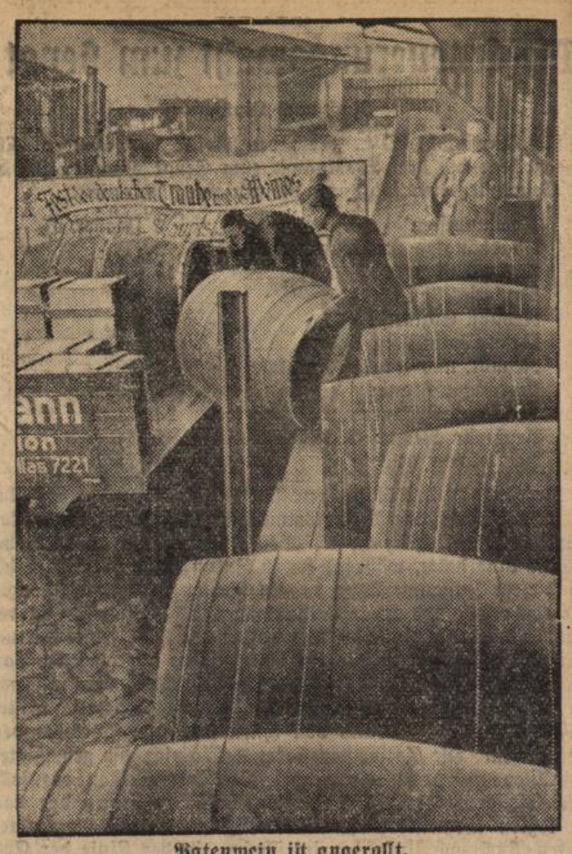
„Es ist auch mir ein Herzenbedürfnis, am heutigen Abend zum Abschluß dieser großen Werbeaktion der Hitlerjugend im Grenzgau Baden allen Jungen und Mädel Dank zu sagen für ihre im Dienste für Volk und Führer geleistete Arbeit. Die Werbeaktion hat gezeigt, daß der alte nationalsozialistische Kampfgeist lebt und ewig leben muß.

Zwei Dinge waren es, die uns veranlaßten, diese große Werbeaktion der Hitlerjugend im Grenzgau Baden durchzuführen. Erstens; einen entscheidenden Schlag zu führen gegen all die Splittergruppen, die immer noch glauben, abseits der deutschen Jugend stehen zu müssen. So wie die Einheit der Nation vom Führer durchgeführt wurde, so ist es eine unablässige Notwendigkeit geworden, die Einheit der deutschen Jugend durchzuführen, und diese Stunde ist gekommen. Die Jugend, die dazu berufen sein wird, dereinst die Geschicke unseres Vaterlandes zu lenken, kann das Schicksal nur meistern, wenn sie im nationalsozialistischen Staat auch nationalsozialistisch erzogen worden ist, und das war die zweite Bedingung zur Durchführung der großen Werbeaktion im Grenzgau Baden. So wie die großen Erfolge, die seit der nationalsozialistischen Machtübernahme auf allen Gebieten des Lebens erzielt worden sind, nur möglich waren unter der Voraussetzung eines einheitlichen von der nationalsozialistischen Weltanschauung getragenen Willens, so verlangen wir auch, daß die Jugend im nationalsozialistischen Geist erzogen werden muß. Schwierige Aufgaben sind noch zu lösen, und die Jugend wird erzogen werden müssen zur Volksgemeinschaft und Unterordnung, zur Pflichterfüllung gegenüber jedem Volksgenossen und zur Opferwilligkeit. Das soll die Aufgabe sein der Hitlerjugend.

Wir brauchen keine proletarische und keine politisierende katholische Jugend. So wie das Volk die Einheit Aller braucht, um die Ehre und Freiheit des Vaterlandes durchführen zu können, so fordern wir die Einheit der Jugend. (Starker Beifall.) In diesem Sinne wollen wir an die Arbeit gehen. Unter starker Betonung und unter dem Beifall der Menge rief der Reichsstatthalter zum Schluß seiner Rede: Jetzt erst recht, nach dem Erfolg und nach der siegreichen Schlacht, muß die Parole lauten: Der Kampf geht weiter, bis der letzte Junge und das letzte Mädel im Grenzgau Baden in den Reihen der Staatsjugend, die den Namen des Führers trägt, sich eingerichtet hat, und in diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir einstimmen zu wollen in den Ruf: Unter nationalsozialistisches Deutschland, unser Führer und seine Jugend Sieg-Heil.

Tausendfältig stimmte die Menge begeistert in den Ruf ein, und machtvoll erklangen wie ein Gelöbnis das Horst Wessellied und das Lied der Jugend zum nächtlichen Himmel.

Damit war eine Kundgebung zu Ende, wie sie die Landeshauptstadt wohl noch selten erlebt haben dürfte und die in ihrer Art und in dem wuchtigen Aufmarsch an den sich über 15 000 Angehörige der verschiedensten NS-Formationen beteiligten, den alten geschlossenen und alle NS-Gliederungen umfassenden Kampfgeist zeigte.



Patenwein ist angerollt.

Ebenso wie alle anderen großen Städte hat auch die Reichshauptstadt die Patenschaft für eine Reihe von Winzerorten übernommen, deren Wein vornehmlich in der Wein-Werbewoche getrunken werden wird. So sind allein auf dem Anhalter Bahnhof 250 000 Liter des allerbesten Weines aus der Pfalz, von der Mosel und von der Nahe eingetroffen. (Weltbild, M.)

Jahrmarkt der NS-Frauenschaft

Durlach, 21. Okt. Der in sämtlichen Räumen der Festhalle am Samstag und Sonntag stattgefundene Jahrmarkt der NS-Frauenschaft hatte eine große Anziehungskraft. Gleich zu Beginn entwickelte sich ein lebhaftes Treiben. Es waren auch wirklich nützliche und preiswerte Gegenstände zum Verkauf angeboten; für die jüngsten Besucher war durch das Kasperletheater für Unterhaltung gesorgt. Frohes Lachen der überaus großen Kinderschar bewies, daß das Kasperle seine Sache gut machte. Heute nachmittag findet die letzte Vorstellung statt und hoffen wir, daß auch diesesmal viele Kinder sich an dem munteren Spiel ergötzen werden.

*

Durlachs Werbung für die Olympiade 1936.

Im Zeichen der Olympiade wird der Werbeabend am Mittwoch, den 23. Oktober im Saale zur „Blume" Durlach stehen. Allen Ortsgruppen des Reichsbundes für Leibesübungen wurde von dem Beauftragten des Reichssportführers zur Auflage gemacht, die Werbetrommel für die große deutsche Heerschau im Sommer des Jahres 1936 zu rühren. Noch nie ist eine Olympiade mit so großem Interesse verfolgt worden, wie die kommenden in unserem deutschen Vaterlande. Los Angeles und Amsterdam sind noch in guter Erinnerung, aber seit jenen Tagen hat der Sport auf der ganzen Welt neue Fortschritte gemacht. Diese Fortschritte sollen in Berlin ihre Krönung finden. Die besten Turner und Sportler fast aller Länder der Erde messen ihre Kräfte in friedlichem Wettkampf, alle nur von dem einen Wunsche beseelt, ihr Bestes für ihr Vaterland herzugeben und die goldene Plakette für ihr Heimatland zu erringen. Von den gewaltigen Vorbereitungsarbeiten für die Durchführung einer Olympiade mit den Wettkämpfen in allen Sportarten kann sich der Uneingeweihte kaum eine Vorstellung machen. Es ist daher sicher für jeden Sportanhänger interessant, wenn er bei dem Werbeabend der Ortsgruppe Durlach R. f. L. im Film über den Stand der bisher geleisteten Arbeiten unterrichtet wird. Wir Deutsche haben allen Anlaß stolz darauf zu sein, daß unser Vaterland im kommenden Jahr Gäste aus allen Ländern beherbergen darf, de durch ihr persönliches Erscheinen das wahre Gesicht Deutschlands mit eigenen Augen schauen werden und es nach ihrer Rückkehr in ihre Heimat nicht mehr nötig haben, Schauermärchen einer unserem neuen Reich immer noch feindlich gesinnten Hetzpresse zu glauben. Die Olympiade in der deutschen Hauptstadt Berlin wird ihre Mission erfüllen, dessen dürfen wir Sportler uns sicher fühlen, wir wollen daher gerne und freudig das gute Werk unterstützen, denn Leibesübungen sind im neuen Reich keine persönliche Angelegenheit mehr, sondern Dienst am Vaterlande. A.

Welcher Beruf ist der richtige?

Die Berufswahl rückt allmählich wieder bei Tausenden junger Menschen in den Vordergrund ihres Denkens. Noch ist ihnen selbst vielleicht die herannahende Entscheidung nicht in ihrer vollen Tragweite bewußt. Umsomehr aber hat sich der Eltern die Frage nach dem richtigen Beruf für ihr Kind bemächtigt. Es gibt so viel zu überlegen dabei. Worauf kommt es denn eigentlich an bei der Berufswahl? „Man muß den aussichtsreichsten Beruf wählen, dann ist man für das ganze Leben sichergestellt", sagen die einen. — „Man soll sein Kind dem Beruf zuführen, für den es Lust und Liebe hat" sagen die andern. — „Ist es denn überhaupt zweckmäßig, für irgend eine Berufsausbildung Opfer zu bringen?" überlegt dort ein Familienrat. — „Nützt man sich und seinen Kindern am besten, wenn man sie in eine Tätigkeit gibt, in der sie schnell und von Anfang an Geld verdienen?" So kann man die verschiedensten Meinungen hören. Sie alle treffen nicht den Kernpunkt des Problems.

Beruf darf heute nicht mehr nur ein Mittel zur Sicherung des Lebensunterhaltes oder zur Befriedigung persönlicher Wünsche sein. Von einer viel höheren Warte aus, dem Pflichtbewußtsein gegenüber dem Volksganzen, muß heute die Berufswahl getroffen werden. Nutzbarste Verwertung der Fähigkeiten jedes einzelnen im Dienste der Gesamtheit, das ist heute der Grundsatz für die Berufseingliederung der deutschen Jugend. Anstelle egoistischer Wünsche Einsatzbereitschaft dort, wo man gebraucht wird! Letzten Endes gereicht dies auch zum Nutzen des Einzelnen. — Nur wenn unsere gesamte Jugend sich diese Einstellung zu eigen macht, werden die Arbeitsämter, denen die Verantwortung für den sinnvollen Arbeitseinsatz der Jugend übertragen ist, ihre schwierige Aufgabe lösen können.

Der Entdecker des Erregers der Schlafkrankheit.

Der deutsche Arzt Prof. Dr. Grauert, dem es nach jahrelangen Studien in Jokahama gelungen ist, den Erreger der Schlafkrankheit zu finden. Diese epidemische Krankheit fordert in Japan alljährlich eine große Zahl von Todesopfern, ohne daß es bisher möglich war, ihren Erreger festzustellen.

(Atlantic, M.)

Aus Stadt und Land

Karlsruher Polizeibericht vom 21. Oktober 1935.

Verkehrsunfälle. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstag gegen 7,15 Uhr auf der Ettlingerstraße zwischen Augarten- und Winterstraße. Der Führer eines Kraftrades, Karl Gilgin, Adlerstraße 22, hatte seine Fahrgeschwindigkeit nicht der Straßenbeschaffenheit angepaßt, sodaß er auf der nassen Straße mit seinem Kraftrad ausrutschte, zu Fall kam und eine vor ihm fahrende Radfahrerin mit zu Boden riß. Die Radfahrerin erlitt hierbei einen Schädelbruch und mußte in lebensgefährlichem Zustand in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Das Kraftrad wurde sichergestellt. Der Kraftfahrer gelangt wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Anzeige.

Auf der Kreuzung Klauprecht- und Boeckstraße stieß am Samstag gegen 10,30 Uhr ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, Josef Schönenberger, Hirschstraße 24, der das Vorfahrtsrecht des Kraftwagens nicht beachtet hatte, fiel dabei gegen die Motorhaube und trug eine leichte Gehirnerschütterung davon. Er fand Aufnahme im neuen Vinzentiuskrankenhaus.

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftradfahrer kam es am Samstag gegen 12,50 Uhr auf der Kreuzung Kriegs-Westendstraße, wobei der Kraftradfahrer erhebliche Verletzungen davontrug und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Das Kraftrad, dessen Führer Helmut Kienzler, Marie-Alexandrastraße 9, das Vorfahrtsrecht nicht beachtet hatte, wurde sichergestellt.

Am Sonntag, den 20. Oktober gegen 9,40 Uhr stießen Ecke Reichs- und Bahnhofstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Hierbei wurden 2 Insassen des einen Kraftwagens erheblich verletzt und mußten in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Ferner wurden beide Fahrzeuge stark beschädigt. Beide Kraftwagenführer, Josef Siffert, Zähringerstr. 59 und Wilhelm Fröhlich, wohnhaft in Rastatt, Bahnhofstraße 38, gelangen wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung und fahrlässiger Körperverletzung zur Anzeige.

Am Samstag und Sonntag ereigneten sich außer den aufgeführten Verkehrsunfällen schwerer Natur, mehrere leichte Zusammenstöße, bei denen Personen leicht verletzt wurden und geringer Sachschaden entstand.

Verkehrssünder: Dem in Karlsruhe, Rokkstraße 16, wohnhaften Friedrich Reinhardt wurde vom Polizeipräsidium die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und die Fahrerlaubnis der Klasse 3 unter Einziehung des Führerscheins entzogen, weil er in betrunkenem Zustand mit einem Kraftfahrzeug gefahren ist.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: am 19./20. 10. 9 Fußgänger, 4 Fuhrwerkslenker, 50 Radfahrer, 41 Kraftfahrer; am 20./21. 10. 3 Fußgänger, 1 Fuhrwerkslenker, 8 Radfahrer, 44 Kraftfahrer.

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 7 Personen wegen groben Unfugs bezw. Ruhestörung, 1 Person wegen Beamtenbeleidigung, 1 Radfahrer, weil er ohne Licht fuhr und auf das Haltezeichen eines Polizeibeamten nicht anhielt, 1 Fuhrwerkslenker, weil er in angetrunkenem Zustande durch die Amalienstraße in Durlach fuhr, 1 Kraftwagenführer, weil er in angetrunkenem Zustande mit einem Kraftwagen durch die Kaiserstraße fuhr.

Festnahmen: Festgenommen wurden 2 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Bettels und Landstreicherei.

*

Schon jetzt Weihnachtsgeschenk der Reichsbahn

Wieder Festtagsrückfahrkarten zu Weihnachten 1935.

bld. Die Deutsche Reichsbahn wird zu Weihnachten 1935 und zu Ostern 1936 wieder Festtagsrückfahrkarten mit 33⅓ % Ermäßigung auflegen. Zu Weihnachten gelten die Karten, die für den gesamten Reichsbahnbereich ausgegeben werden, vom 20. Dezember 1935 (Freitag vor Weihnachten) 0 Uhr bis zum 3. Januar 1936 (Freitag nach Neujahr) 24 Uhr. Zu Ostern gelten sie vom 8. April 1936 (Mittwoch vor Ostern) 0 Uhr bis zum 16. April 1936 (Donnerstag nach Ostern) 24 Uhr. Die Rückreise muß am 3. Januar bezw. am 16. April um 24 Uhr beendet sein. In gleicher Weise wird auch die Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten zu Weihnachten-Neujahr verlängert. Zu Ostern bleibt die im Tarif vorgesehene Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten von 10 Tagen unberührt.

Inschutzhaftnahme eines Preisüberschreiters

bld. **Karlsruhe,** 19. Okt. Das Geheime Staatspolizeiamt meldet: „Der Landwirt Alfons Dezenter in Odenheim wurde wegen Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise für Schlachtschweine durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen."

Dein Umsatz hebt sich,
wenn Du Deine Kundschaft im „Durlacher Tageblatt" auf Deine Neueingänge aufmerksam machst.

Turnen ★ Spiel ★ Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES«

Deutschland schlägt Bulgarien 4:2

Deutschland führte 2:0, Bulgariens Kampfgeist sorgte wieder für den Gleichstand. Siemetsreiter, Lehner und Pörtgen schossen die Treffer. Halbzeit 2:0 für Deutschland.

Etwa 35 000 Zuschauer waren in Leipzig anwesend und erlebten am Fuße des Völkerschlacht-Denkmals einen prächtigen Länderkampf, der zugleich vom DFB. als die vorletzte General-Probe für das am 4. Dezember in London stattfindende „Spiel des Jahres" bezeichnet wurde. Obwohl wir vielleicht ein etwas eindrucksvolleres Ergebnis erwartet haben, mußte man jedoch mit Verlauf dieses Länderkampfes die Feststellung machen, daß die Vertreter des Balkans sich als eine äußerst kampfkräftige Länderelf entpuppten, die den Rumänen, die in Erfurt unterlegen waren, doch etwas voraus hatten. Technisch und taktisch erwiesen sich unsere Vertreter ihrem Gegner klar überlegen, aber der große Eifer u. die bewundernswerte Energie der Bulgaren schaffte wieder bald den Ausgleich.

Die deutsche Mannschaft hatte eine sehr gute Leistung gezeigt und den Kampf sicher und verdient gewonnen.

Eine überzeugende Leistung bot die Abwehr mit Haringer und Münzenberg. Buchloh zeigte sich nicht als der überragende Hüter. In der Läuferreihe lieferten Gramlich und Goldbrunner ihr gewohntes Spiel, während der Bremer Warnken durch sein schlechtes Platzhalten keine befriedigende Leistung bot. Im Angriff war die linke Angriffsseite Szepan-Siemetsreiter weitaus besser, als die rechte mit Lehner-Siffling. Besonders Siemetsreiter hat die guten Hoffnungen erfüllt. Der Mittelstürmer Pörtgen ist sehr umstritten, ob er besser ist als Conen, läßt sich schwer sagen, mit Szepan hat er sich ausgezeichnet verstanden. Lediglich haperte es an der Verbindung mit Siffling. Die Bulgaren boten eine recht ansprechende Gesamtleistung. Ihr Auftreten war sehr sympathisch.

Ein lebhaftes Spiel.

entwickelte sich sofort mit Beginn. Außer einigen Zwischenvorstößen der Bulgaren diktieren die Deutschen das Spiel, das auch dann in der 29. Minute endlich die vielerhoffte Wendung erfährt. Siemetsreiter schoß unter großem Jubel der Menge das erste Tor und kaum hatte der Sekundenzeiger zwei Touren weiter zurückgelegt, als Lehner einen zurückprallenden Lattenschuß einlenkt. 2:0. Es hat den Anschein, als würde die deutsche Elf in diesem Spiel einem klaren Erfolg entgegensteuern. Immerhin sind die Bulgaren nicht entmutigt. Sie stürmen immer wieder vor.

Nach dem Wechsel

erfährt das Spiel eine nie geglaubte Wendung, obwohl die Deutschen das Spiel bis zur sechsten Minute fest in der Hand haben. Bulgariens Kampfgeist feiert Triumpfe. Jetzt spielen die Bulgaren einen wirklich guten Fußball. In der 52. Min. schießt der Rechtsaußen nach einem von links eingeleiteten Angriff das erste Tor. Die Deutschen werden etwas unsicher. Da fällt auch schon der Ausgleich, den der beste Bulgare, der Linksaußen einschießt. 2:2. Nun wird die Stimmung unter den Zuschauern lebhafter. Die deutsche Elf ergreift wieder die Initiative und als Lehner eine wundervolle Flanke zu Siemetsreiter hinüberglückt, da kannte der Jubel keine Grenzen. Der Münchner sendet zum 3:2 ein. Schließlich ist es noch Pörtgen, der in der 72. Minute nach schönem Dreiecksspiel mit Siffling zum vierten Erfolg einschießen kann. Deutschland ist gegen Schluß klar überlegen, Bulgarien verteidigt aber eisern. Es bleibt beim 4:2.

Pflichtspiele der süddeutschen Gauliga

Gau Baden

Mühlburgs besserer Sturm entscheidet

VfB. Mühlburg — Karlsruher FV. 1:0.

Trotz des vor Spielbeginn einsetzenden Regens hatte der Lokalkampf nahezu 4000 Zuschauer auf den Sportplatz an der Honsellstraße gelockt. Beide Mannschaften traten mit ihrer zur Zeit stärksten Formation auf den Plan. Das Spiel sah in der ersten Hälfte zwei Mannschaften kämpfen, die in erster Linie auf Sicherung des eigenen Tores bedacht waren. Unter diesen Umständen waren Kampfhandlungen vor beiden Toren sehr selten. Das Spiel wickelte sich meist in der Feldmitte ab und mit fortdauernder Spieldauer trat mehr und mehr das kämpferische Moment auf beiden Seiten in Erscheinung. Mühlburg hat das Spiel deshalbg ewonnen, weil eine Sturmreihe zur Verfügung stand, die in der Ausnützung der gebotenen Möglichkeiten der Fünferreihe der Gäste etwas voraus hatte. Bei Mühlburg wirkte erstmals der diese Woche aus dem Krankenhaus entlassene Müller wieder mit. Die Entscheidung fiel in der 22. Minute nach dem Wechsel, als ein hoher Ball von rechts kommend durch Fach ins KFV.-Netz gelenkt wird. In den Schlußminuten warf der KFV. alles nach vorne, aber Mühlburgs zähe Abwehr vereitelt die letzten Ausgleichsmöglichkeiten

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
1. FC. Pforzheim . . .	4	3	1	0	9:2	7
VfL. Neckarau	5	2	1	2	12:11	5
VfR. Mannheim . .	3	1	2	0	7:6	4
SpV. Waldhof	3	2	0	1	6:5	4
VfB. Mühlburg . . .	3	1	2	0	4:3	4
Freiburger FC.	4	1	2	1	8:10	4
Germania Brötzingen	5	2	0	3	9:9	4
Amicitia Viernheim	5	1	2	2	8:9	4
Karlsruher FV. . . .	3	1	0	2	5:6	2
Phönix Karlsruhe . .	5	0	2	3	9:16	2

Verdient aber zu hoch

FC. Pforzheim — FC. Freiburg 4:1.

Der Kampf um die Tabellenführung sah diesmal wieder die Klubmannschaft in der Begegnung mit dem Freiburger FC. vor 3000 Zuschauern verdient siegreich. Es soll aber gleich von vornherein erwähnt sein, daß die Freiburger den Pforzheimern unterlegen waren, daß aber die Niederlage entschieden zu hoch ausgefallen ist. Die Pforzheimer zeigten sich besonders im ersten Abschnitt in ganz ausgezeichneter Verfassung, während die Freiburger nicht an ihre einstige Kampfkraft anknüpfen konnten. Bemerkenswert war, daß zu diesem Spiel zwei Schiedsrichter erschienen waren und zwar Dietz aus Durlach u. Regelmann von Birkenfeld. Schließlich einigte man sich auf Regelmann, der aber nicht zur restlosen Zufriedenheit amtierte.

Verdientes Unentschieden

VfR. Mannheim — Phönix Karlsruhe 1:1.

Die bisher unglücklich kämpfende Phönix-Elf brachte es fertig, ihren in der letzten Zeit merklich geschwundenen Ruf durch dieses beachtenswerte Ergebnis beim vorjährigen Meister etwas aufzufrischen. Wenn wir noch berücksichtigen, daß Phönix auch dieses Spiel nicht ohne Verletzung durchzustehen vermochte und zeitweise mit 9 Mann im Felde stand, so kommt am deutlichsten der Formanstieg zum Ausdruck, der dieses Mal auch tatsächlich festzustellen war. Der VfR. bot diesmal keine überzeugende Leistung. Im ersten Abschnitt bot die Phönix-Elf dem Gegner ein gleichwertiges Spiel. Nach dem Wechsel ging Phönix gleich in der 1. Minute in Führung. Schofer ging mit dem Ball durch, flankt genau zu Förg, der aus der Luft ins Netz jagt. Kurz darauf mußte Heiser vom Platze getragen werden. Mit großer Verbissenheit kämpft die Phönix-Elf weiter, aber in der 12. Minute fällt dann doch der Ausgleich. Eine Flanke von Adam köpft Fürst wuchtig ins Tor. 1:1. In der 36. Minute glückt Langenbein noch ein weiterer Torschuß, aber der Schiedsrichter hatte kurz vorher infolge Abseitsstellung das Spiel unterbrochen.

Die Gauliga in Württemberg

Kickers siegen im Endspurt

Kickers Stuttgart — FV. Zuffenhausen 4:0.

Der Kampf in Degerloch, der diesmal überraschend geringe Zugkraft ausübte, brachte den etwa 2000 Zuschauern in mancher Hinsicht eine Ueberraschung. Einerseits zeigten die Zuffenhausener, die sich doch in letzter Zeit als ein äußerst schwer niederzuringender Gegner entpuppt hatte, eine derart enttäuschende Leistung, daß sie auch in keiner Phase Gelegenheit hatten, den Kickers-Sieg ernstlich zu bedrohen. Die Kickers zermürbten durch eine geradezu erstaunlich kluge Taktik bald die Kampfkraft der Gäste, die gegen Schluß ihrem eigenen Tempo erlagen. Nur diesem Umstand haben die Stuttgarter ihren Sieg zu verdanken, der in einem prachtvollen Endspurt noch mit einer solchen Klarheit errungen wurde. Den Chancen gemessen hätte das Ergebnis noch weit deutlicher ausfallen müssen, aber Jäckle im Tor der Zuffenhausener erwies erneut seine repräsentative Eignung.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
Sportfr. Stuttgart .	6	3	2	1	11:7	8
Ulmer FV. 94	4	3	0	1	8:8	6
Stuttgarter Kickers .	5	2	2	1	10:5	6
Stuttgarter SC. . .	5	2	2	1	13:7	6
VfB. Stuttgart . .	3	2	1	0	10:2	5
Sportfr. Eßlingen .	5	2	1	2	8:8	5
Spvgg. Cannstatt 07	4	1	2	1	6:5	4
FV. Zuffenhausen . .	6	1	2	3	8:12	4
SpV. Feuerbach . . .	4	0	2	2	3:10	2
1 SSV. Ulm	6	1	0	5	3:16	2

VfB Halblinker schießt fünf Tore

VfB. Stuttgart — Ulmer FV. 94 5:1.

Die bisher ungeschlagenen Ulmer mußten in ihrem Kampfe gegen den Meister eine etwas überraschend hohe Niederlage in Kauf nehmen. Ohne seinen Nationalspieler Bökle brachte der VfB. eine prächtige Leistung zuwege, die durch riesigen Eifer eines jeden einzelnen Mannes erreicht werden konnte. Die Ulmer erwiesen sich lediglich zu Beginn, als sie ihre Defensiv-Taktik vorzogen. als die gefährliche Mannschaft. Nachher, als sie mehr offen spielten und den Erfolg anstrebten, war es mit der Sicherheit vorbei. Hier diktierte zweifellos der VfB. eindeutig das Geschehen. Schäfer schoß alle Treffer für die Stuttgarter, während ein Eigentor von Kotz den Ulmern zum Ehrentreffer verhalf.

Tabellenführer kämpft Unentschieden

SV. Feuerbach — Sportfreunde Stuttgart 2:2.

Die bisher nur wenig in Erscheinung getretenen Feuerbacher denen die Abwanderung Förschlers scheinbar sehr große Sorgen bereitet hat, traten diesmal gegen den Tabellenführer mit veränderter Mannschaft an. Aber auch diese Umstellungen trafen nicht immer das Richtige. Trotzdem zeigte aber die Föhrich-Elf ein recht produktives, schnelles Spiel, das ihnen auch im gesamten genommen die größeren Torchancen einbrachte. Das Spiel selbst hatte eine sehr schrfe Note zu verzeichnen, das nur durch den Schiedsrichter einwandfrei über die Strecke gebracht werden konnte.

Eßlingens erster Heimsieg

Sportfreunde Eßlingen — SSV. Ulm 2:0.

In Eßlingen trafen diesmal zwei Vereine aufeinander, die zur Zeit einen ziemlich schlechten Tabellenplatz einnehmen und auch gegenüber ihrer früheren Form gewaltig im Rückgang begriffen sind. Durch eine sehr gute Gesamtleistung der Eßlinger kamen sie zu dem vielbejubelten ersten Siege auf heimischem Boden. Die Ulmer brachten es auch nach ihrem ersten Sieg über Cannstatt nicht zu der erwarteten Formverbesserung. Sie enttäuschten auch diesmal stark. In der ersten Hälfte dominieren die Eßlinger, während die Ulmer nach dem Wechsel plötzlich mehr aus sich herausgingen und den Angriff forcierten, ohne jedoch den mehr als verdienten Ehrentreffer zu erzielen.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Mittelbadens Bezirksklasse

Gruppe West.

FV. Kuppenheim — FV. 04 Rastatt 0:1
Weingarten — Daxlanden 0:2
Forchheim — Durmersheim 1:2
Hagsfeld — Neureut 1:1
Beiertheim — Frankonia Karlsruhe 1:0.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Pkt.
FV. Rastatt	4	4	0	0	14:4	8
VfR Neureut	5	3	2	0	13:3	8
Germania Durlach . .	5	4	0	1	14:4	8
FV. Daxlanden . . .	5	3	1	1	14:9	7
Phönix Durmersheim	5	3	1	1	12:9	7
FV. Kuppenheim . .	5	2	2	1	8:7	6
FV. Beiertheim . .	6	1	1	4	6:13	3
Frankonia Karlsruhe .	3	1	0	2	12:6	2
FVg. Weingarten . .	4	1	0	3	4:8	2
SpFr. Forchheim . .	6	1	0	5	9:22	2
Viktoria Hagsfeld . .	6	0	1	5	8:29	1

Gruppe Ost.

VfR. Pforzheim — Söllingen 4:0
Bretten — Enzberg 3:2
Mühlacker — Forst 1:2
Niefern — Eutingen 8:1
Karlsdorf — G. U. Pforzheim 1:1.

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Pkt.
Germania Karlsdorf .	5	4	1	0	16:3	9
FV. Niefern	5	4	0	1	18:6	8
FC. Birkenfeld . . .	5	3	2	0	12:4	8
Germ. Union Pforzh.	6	2	3	1	12:7	7
VfR Pforzheim . .	5	1	4	0	12:8	6
SpVgg. Söllingen .	6	2	1	3	11:15	5
VfB. Bretten . . .	5	2	0	3	6:11	4
FC. Eutingen . . .	6	1	2	3	5:16	4
FVgg. Mühlacker . .	5	1	1	3	5:11	3
Viktoria Enzberg . .	6	1	1	4	7:11	3
Germania Forst . .	6	1	1	4	8:20	3

Durch die Spielpause der Durlacher konnten sich die Rastatter die nun doch den Lokalkampf in Kuppenheim mit 1:0 gewannen, vor Neureut, das in Hagsfeld auf sehr harten Widerstand stieß und nur ein 1:1 zu erzielen vermochte, an die Spitze setzen Es hat sich nun eine überaus starke Spitzengruppe gebildet, da auch Daxlanden und Durmersheim die Gelegenheit wahrnahmen und ihre schweren Spiele siegreich beenden konnten. Besonders wertvoll ist der Sieg der Daxlandener, die in Weingarten, wo bekanntlich schwer Punkte zu holen sind, mit 0:2 gewannen. Auch Durmersheim mußte in Forchheim alle Register ziehen, um die Sportfreunde sehr knapp niederzukämpfen. Auch Beiertheim und Frankonia Karlsruhe trennten sich erst nach verbissigem Kampfe. Beiertheim blieb glücklicher, aber dem Gesamtverlauf nach, verdienter Sieger. 1:0 war das Ende.

Einen Punktverlust haben nun auch die Karlsdorfer in der Gruppe Ost aufzuweisen. Wiederum war es G. U. Pforzheim, die für diese Ueberraschung sorgte. Karlsdorf hatte wieder das Pech, um diesmal gleich seinen besten Stürmer Schlindwein durch Verletzung zu verlieren. 1:1 bedeutet für die Pforzheimer ein Achtungserfolg. Durch diese Punkteinbuße haben sich die nachdrängenden Mannschaften wieder mehr in den Vordergrund geschoben. Niefern schob sich durch einen 8:1 Sieg über Eutingen dicht an den Tabellenführer und im Hintergrunde taucht nun auch der VfR. Pforzheim auf, der endlich gegen die Spv. Söllingen mit 4:0 zu dem ersten u. gleich überzeugenden Siege kam. Hier kommt der Sieg der Forster in Mühlacker mit 1:2 etwas unerwartet und auch Bretten scheint sich endlich an bessere Tage zu besinnen. Gegen Enzberg wurde mit 3:2 der 2.

*

Ein Probespiel

Germania Durlach — Reichsbahnsportverein Karlsruhe 8:1.

Den verbandsspielfreien Sonntag benützte Germania zu einem Freundschaftsspiel gegen den obigen Gegner. Die Gäste erwiesen sich als eifrige Kampfmannschaft, die das Spiel stets offen hielt, sodaß dasselbe nicht einseitig wurde. In der Verteidigung standen die besten Kräfte der Mannschaft.

Bereits gleich nach Beginn fällt der 1. Treffer für Germ. durch Maier nach schöner Vorarbeit von Weber. Derselbe Spieler erzielt auch bald darauf das 2. Tor, während Schlagenhof einen von Weber genau getretenen Strafstoß zum 3. Erfolg einlenkt. Damit scheinen die Einheimischen genug zu haben, denn der Kampfgeist läßt merklich nach. Die Gäste versuchen durch Flügelvorstöße zu Erfolgen zu kommen, die Germania-Verteidigung ist jedoch auf der Höhe und läßt keine Tore zu.

Auch nach der Pause zunächst das gleiche Bild. Erst in den letzten 20 Minuten werden die Einheimischen wieder aggressiver. Weber und Murr stellen durch zwei Tore das Ergebnis auf 5:0. Durch Elfmeter winkt den Gästen auch ein Erfolg, aber Bayer hält den Ball glänzend. Aber kurz darauf fällt doch der verdiente Ehrentreffer. In den letzten 10 Minuten erzielen Schlagenhof, Vogel und wiederum Schlagenhof drei weitere Tore und stellen somit das Endrejultat her.

*

Weitere Gauligaspiele in Süddeutschland

In Bayern

überrascht diesmal die Niederlage des 1. FC. Nürnberg in Schweinfurt. Die Kugelstädter kämpften mit großer Hingabe und ließen mit einem 2:1 Sieg aufhorchen. Auch die Münchner Löwen enttäuschten weiterhin. Diesmal zogen sie gegen den Augsburger BC. mit 5:2 den Kürzeren. Durch die Niederlage des „Club" haben die Fürther wieder zur Spitze aufgeschlossen. Sie schlugen den FC. München klarer als wie das Ergebnis besagt mit 3:0. Zu weiteren Punkten kamen die Bayreuter, die zu Hause den ASV. Nürnberg mit 2:0 abfertigten.

Im Südwest-Gau

mußte das Eintrachtspiel abgesetzt werden. Mit einer klaren 4:0 Niederlage entließen sie den doch sicherlich spielstarken FSV. Frankfurt. Auch Neunkirchen stellte seine famose Form erneut unter Beweis, indem diesmal der FV. Saarbrücken mit 4:0 eindeutig und klar geschlagen nach Hause geschickt wurde. Durch diesen Sieg haben die Neunkirchener die Tabellenführung im Gau Südwest übernommen, da Eintracht Frankfurt spielfrei war. Was ist mit Phönix Ludwigshafen los? Die Meister-

mannschaft hat nun mit Verlauf dieser Saison schon derart viele Punkte verloren, daß sie kaum mehr Gelegenheit haben wird, ihren Titel mit Erfolg zu verteidigen. Pirmasens besiegte die Ludwigshafener mit 1:0. Opel Rüsselsheim, der Ueberraschungs-Neuling erkämpfte sich bei den Offenbacher Kickers mit 1:1 einen sehr wertvollen Punkt.

Privatspiele.

Konstanz: Schalke — Lausanne Sports 4:1.
Eintracht Frankfurt — SV. Waldhof 2:2
Amicitia Viernheim — Spvg. Cannstatt 2:1.
Germania 2. — Phönix 3. 2:0.
Germania A 1 — Frankonia A 1 14:2
Germania Schüler — Hagsfeld Schüler 0:3.

Leseratten im Landjahr-Heim.

Zur Woche des deutschen Buches vom 27. Oktober bis 3. November. (Weltbild, M.)

Durlach, 19. Okt. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 74 Läuferschweine, 148 Ferkelschweine. Verkauft wurden 61 Läuferschweine, 100 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 45—65, Ferkelschweine 25—35 RM.

Am Mittwoch, den 23. ds. Mts. findet Großviehmarkt statt.

Vogelbeeren leuchten am Wege...

NDV. „Kan schinnern Baam gibt's wie dan Vugelbeerbaam..." Wer kennt es nicht, dieses lustige alte Lied, durch das ein erzgebirgischer Volksdichter den Vogelbeerbäumen ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat!

Ja, die Vogelbeerbäume, die Ebereschen, wie sie der Botaniker nennt, gehören untrennbar zur Erzgebirgslandschaft. Sie umsäumen die Landstraßen, begleiten sie oft durch die weitgedehnten Wälder hindurch, ziehen sich an Feldrainen hin. Bis in die höchsten Lagen hinauf, wo andere Laubbäume im rauhen Klima verkümmern, halten sie sich in Sturm und Wetter kräftig und gesund, und in den schmucken Dörfern sieht man die stattlichsten Exemplare als stille Wächter bei den Hütten stehen.

„Vorm Kantor sein Hæus stieht a Vugelbeerbaam,
Do sitzt ne Herrn Kantor sei Weibsen dernaam..."

So heißt es in dem fidelen Lied.

Wenn sich im späten Sommer die Vogelbeerbäume mit ihren leuchtend roten Beerenbündeln schmücken, dann haben sie ihre schönste Zeit. Ihr frohes Farbenspiel hebt sich besonders wirkungsvoll von den dunklen Wäldern ab. Es ist das belebende, heitere Element in dem an sich so herben, ernsten Landschaftsbild.

Kein Wunder daher, daß für die Erzgebirgler der Vogelbeerbaum der „schönste Baum auf Erden" ist. Ein Strauß von Tannengrün und Vogelbeeren ist das schlichteste und eindrucksvollste Sinnbild ihrer Heimat, mit dem sie ihre Stuben, ihre Häuser, ihre Gräber schmücken. Und allenthalben sieht man Kinder am Wegrand sitzen, die sich aus den feuerroten Beeren die herrlichsten Korallenketten fädeln...

Im Herbst steht das ganze Erzgebirge irgendwie im Zauber seiner Vogelbeerbäume: die Landschaft, die Menschen und — nicht zu vergessen — auch die Vögel, denen die schönen roten Beeren wohlschmeckende Nahrung sind.

Noch im Winter leuchten die roten Dolden unter ihren dicken Schneehauben hervor und locken die gefiederten Gäste des Waldes zu leckerem Mahle. Und wenn dann an langen Winterabenden die Gebirgler in ihren verschneiten Hütten beisammen sitzen, dann braucht einer nur das alte, liebe Heimatlied anzustimmen — sofort fällt jeder mit ein, und zum Schluß fassen sich alle unter und schunkeln — ganz wie am Rhein — im Takte des ausgelassenen Kehrreims:

„Eija, eija a Vugelbeerbaam, a Vugelbeerbaam eija!"

Dr. H. R.

Die Obstkulturen im Oktober

Im Vordergrund der herbstlichen Gartenarbeiten steht das Anlegen von Raupenleimringen gegen den Frostspanner. Dabei ist zu beachten, auch die Baumpfähle mit einem Leimgürtel zu versehen. Wo es möglich ist, reinige man vorher die Stämme und stärkeren Aeste durch Abbürsten und Abkratzen von Moos und Flechten und von alter, borkiger Rinde, die sonst dem Ungeziefer winterlichen Unterschlupf gewährt. Zum mindesten aber muß die Stelle gereinigt werden, wo der Leimring angebracht wird. Es beginnt nun überhaupt die Generalreinigung sämtlicher Obstbäume, die mit dem Auslichten und dem Winterschnitt verbunden wird. Wo es an den notwendigen Kenntnissen fehlt, ziehe man geschulte Fachberater heran

Der Monat Oktober ist auch die beste Zeit zur Ausführung aller Pflanzungen. Himbeeren und Brombeeren werden dabei etwa 30 Zentimeter über dem Boden zurückgeschnitten und angehäufelt. Auch die übrigen Beerenobstarten sollten im Herbst gepflanzt werden. Die Baumscheiben sämtlicher Obstbäume und Obstgehölze sind umzugraben und gegebenenfalls zu düngen. In kalkarmen Böden gibt man außerdem alle drei Jahre dem Steinobst kohlensauren Kalk.

Obstschutz vor Frost und Nagetieren

In Gegenden, wo strengere Fröste vorherrschen, wird der Edelwein vor Eintritt des Winters durch Vorhängen von Matten usw. vor Frostschaden geschützt. Die Reben werden beim Niederlegen und Einbinden nur so weit zurückgeschnitten, daß sie bequem den Winterschutz erhalten können.

Vor Eintritt des Frostes sind nun auch die Erdbeerbeete abzudecken, nachdem sie schon vorher gründlich gesäubert wurden. Das Deckmaterial, es kann auch Torfmull sein, wird zwischen den Pflanzen ausgebreitet. Junge Pflanzungen haben natürlich einen Winterschutz nötiger als alte Bestände.

Die spätesten Apfelsorten läßt man zur vollen Baumreife kommen. Jedes zu frühe Pflücken mindert Güte und Haltbarkeit. — Das bereits eingelagerte Obst ist von Zeit zu Zeit zu prüfen. Ist der Lagerraum zu trocken, so stellt man ein Gefäß mit Wasser auf; ist er zu feucht, so legt man ungelöschten Kalk aus, der die Feuchtigkeit aufsaugt.

Der Herbst bringt uns gewöhnlich starke Stürme. Es ist also notwendig, alle Baumbänder zu prüfen und gegebenenfalls durch neue zu ersetzen. Einschnürende Bänder sind zu lockern. — Recht oft gelangen Hasen oder Kaninchen in den Obstgarten. Gewöhnlich schlüpfen sie unter den Zäunen hindurch. Abdichtungen sind in allen diesen Fällen erforderlich. Außerdem umgibt man Hoch- und Halbstämme mit einem Drahtgeflecht.

Das Wetter

für Dienstag

Starker nördlicher Tiefdruck hat eine Verschlechterung der Wetterlage gebracht. Unter dem Einfluß dieses Sturmwirbels ist für Dienstag unbeständiges, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Tages-Anzeiger

Montag, den 21. Oktober 1935.

Bad. Staatstheater: „Der Wildschütz", 20—23 Uhr.
Festhalle: Schlußverkauf, Jahrmarkt der NS-Frauenschaft, 4 Uhr: Kasperle-Theater.
Skala-Theater: „Liselotte von der Pfalz", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Endstation", 7 und 8¾ Uhr.

FESTHALLE DURLACH

Jahrmarkt der NS-Frauenschaft

Verkauf der Restbestände der einzelnen Buden zu ermäßigten Preisen. **4 Uhr nochmals Kasperle-Theater.**

Durlach. Vereinsregister. Eingetragen am 17. Oktober 1935: Spielvereinigung 1910 Durlach-Aue, Sitz Durlach-Aue.
Amtsgericht.

Nacherhebung zur Bodenbenutzungsaufnahme 1935

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird in diesem Herbst eine Nacherhebung zur Bodenbenutzungsaufnahme vom Frühjahr ds. Js., die sich auf den gesamten landwirtschaftlichen Anbau erstreckt, durchgeführt. Jeder Betriebsleiter eines landwirtschaftlichen, gärtnerischen oder forstwirtschaftlichen Betriebes ist verpflichtet, hierzu die von ihm gewünschten Angaben über seinen Betrieb gewissenhaft zu machen. Die Auskunftspflicht erstreckt sich insbesondere auf die Betriebsflächen innerhalb und außerhalb der städt. Gemarkung und deren Benützung. Mit der Vornahme der Erhebungen sind die Feldhüter beauftragt. Wer die Auskunft ganz oder teilweise verweigert oder unrichtige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Durlach, den 21. Oktober 1935.

Der Bürgermeister.

Städtische Volksbücherei.

Standort: Adolf Hitlerstraße 61, I.
Ausgabezeit: An Montagen 5—½7 Uhr (bis 15 März)
" An Freitagen 6—8 " (das ganze Jahr)
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner von Durlach.

Bohnerwachs „Trittfest"
unübertroffen!
1 Pfd.-Dose **75** Pfg., **2** Pfd.-Dose **140** Pfg. nur erhältlich bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie
— Adolf Hitlerstraße 10 —

Badisches Staatstheater
Montag, 21. Oktober 1935
NS.-Kulturgemeinde
Der Wildschütz
Komische Oper von Lortzing
Anfang 20 Uhr Ende 23 Uhr
Preise 0.90—1.90 ℳ
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Die 22. 10. Reb-U in England

Inserieren bringt Erfolg!

Büfett
Prachtstück in Eiche mit Nußbaum, zu dem staunend billigen Preis von RM 140.— zu verkauf
Chr. Stöhr, Pianofabrik
Karlsruhe, Ritterstraße 30.

Sonnige
3 Zimmerwohnung
mit Bad, umständehalber auf 1. Dez zu vermieten.
Zu erfr. Rittnertstr. 17, III.

Geschäfts-Übergabe und -Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Aue und Durlach zur gefl. Kenntnis, daß wir heute unsere
Miet-Waschküche
an die Eheleute **Franz Ruffert, Aue** abgegeben haben und danken auf diesem Wege herzlichst für das uns jederzeit entgegengebrachte Vertrauen.

Gleichzeitig bitten wir, dasselbe Vertrauen auf unseren Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit deutschem Gruß
Berg—de Massimo.

Der verehrten Einwohnerschaft von Aue u. Durlach zur gefl. Kenntnis, daß wir die
Miet-Waschküche
von **Berg—de Massimo** übernommen haben und bitten, auch uns künftighin Vertrauen schenken zu wollen. Nach Renovierung der Räumlichkeiten wird es unser Bestreben bleiben, unsere werte Kundschaft prompt und reell zu bedienen.
Franz Ruffert u. Frau.
Elektr. Mietwaschküche und Pfundwäscherei.

Dienstag eintreffend:
prima Mostäpfel
prima Mostbirnen
Müller, Gartenstr. 13.

Zu verkaufen:
1 Linoleumteppich 3½/2 Mtr., Perser Muster, 1 Gasherd mit Backofen, weiß lack., ca. 30 Pfd. gezupftes Roßhaar, alles gut erhalten
E. Herzog, Adlerstr. 11, part

Mansarde (leer) sofort oder später zu vermiet
Auerstraße 29, I. r.

Schlank u. elastisch durch die unschädlichen
Nedaschlank Dragées
Glas 1.25 und 2.70 RM.
Schlanksein, heißt gesund und schön sein!
Bestimmt zu haben:
Reformhaus „Gesundheit" Adolf Hitlerstr. 11
Adler-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 16
Blumen-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 10
Central-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 74

Gelernte, pünktliche
Weißnäherin
die auch flicken kann, für 1—2 Tage im Monat gesucht
Angebote unter Nr. 659 an den Verlag erbeten.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Ausgabe der Ausweiskarten
und
Ausgabe der Kohlengutscheine der Serie A

Die Ausgabe der Ausweiskarten und der Kohlengutscheine der Serie A findet im **Rathaussaal** wie folgt statt:

Dienstag, den 22. 10. 35, vormittags von 8—12 Uhr, an die Bedürftigen der Buchstaben A, B, C, D, E und F,

Dienstag, den 22. 10. 35, nachmittags von 2—6 Uhr, an die Bedürftigen der Buchstaben G, H, J und K,

Mittwoch, den 23. 10. 35, vormittags von 8—12 Uhr, an die Bedürftigen der Buchstaben L, M, N, O, P, Q und R,

Mittwoch, den 23. 10. 35, nachmittags von 2—6 Uhr, an die Bedürftigen der Buchstaben S—Z.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Gutscheine für Kohlen innerhalb der auf den Scheinen vermerkten Zeit eingelöst werden müssen, andernfalls sie verfallen und wertlos sind.

Bedürftige, deren Verhältnisse sich zum Besseren verändern, sind verpflichtet, dies hierher mitzuteilen oder vor Empfang der Gutscheine am Ausgabetag anzugeben. Wer dies absichtlich unterläßt und damit das WHW zu Unrecht in Anspruch nimmt, hat strafendes Einschreiten zu erwarten. Im übrigen wird erwartet, daß sich jeder WHW-Empfänger der Zuwendung würdig erweist und keine Veranlassung gibt, daß er vom Bezug der Spende ausgeschlossen werden muß.

Durlach, den 17. Oktober 1935.

Der Ortsgruppenbeauftragte für das WHW: Balschbach.

Die erfolgreichste Reklame
ist und bleibt ein Inserat im
Durlacher Tageblatt.